

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 3.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich für Postremesse 5 Blätter. Ausland: Die 10. Seite 0.40 G. Rest 0.40 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 211

Mittwoch, den 10. September 1930

21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2045  
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 243 95. Anzeigen - Annahme: Expedition und Druckerei 242 97.

## Die Entscheidungen von Genf

Neuwahl des Volkstages am 16. November?

Kurz und schmerzlos hat der Völkerbundsrat die Danziger Verfassungsänderung verabschiedet. Damit ist das große Werk der Verfassungsreform, die Hauptforderung der Sozialdemokratie im letzten Wahlkampf, sichergestellt. Erst nach vielfachen, zunächst immer wieder erfolglosen Kämpfen, die über parlamentarische Entscheidungen auch zu mehrfachen Volksabstimmungen geführt haben, kann nunmehr die lange und heiß umstrittene grundlegende Neugestaltung des Grundgesetzes unseres Staates vor sich gehen. Was sie bedeutet, ist im Laufe der langjährigen Auseinandersetzungen so oft und ausgiebig erörtert worden, und wird bald so sichtbar in Erscheinung treten, daß es genügen dürfte, es heute noch einmal kurz zusammenfassend darzustellen.

Für die Deffinitivität ist am augenfälligsten, die im Laufe der nächsten Monate bereits zur Verwirklichung kommende

Verkleinerung von Volkstag und Senat.

Es bestand ja seit langem kaum noch ein Streit darüber, daß bei beiden Körperschaften eine wesentliche Herabsetzung der Zahl ihrer Mitglieder angebracht ist. Wenn nunmehr der Volkstag von 120 auf 72 und der Senat von 22 auf 12 Personen verringert werden, so findet darin eine bestimmte Epoche, die an sich bereits früher zu Ende war, auch ihren äußeren Abschluß. Der bisherige Umfang von Senat und Volkstag fand ursprünglich in den großen und umfangreichen Aufgaben, die mit dem Neuaufbau unseres Staatswesens verbunden waren, seine Berechtigung. Nachdem die Einrichtungzeit schon seit längerem als abgeschlossen betrachtet werden kann, wird nunmehr auch die schon längst fällige Anpassung der regierenden Körperschaften erfolgen. Eine nennenswerte finanzielle Ersparnis, wie es vielfach fälschlicherweise angenommen wird, ist damit allerdings nicht verbunden, denn die Verringerung der Zahl der Abgeordneten und Senatoren wirkt sich lediglich nicht allzu beträchtlich aus. Es ist mehr die Inflation der Personenzahl, die nunmehr ihre Korrektur erfährt.

Als bedeutungsvollere Seite ist darum auch die mit der Verfassungsänderung verbundene

völlige Parlamentarisierung des Senats

herauszuheben. Damit wird endlich ein Zustand beseitigt, der durch seine Vertupplung von zwei vielfach politisch völlig entgegengesetzten Senatsgruppen als Kuriosität anzusprechen war. Zukünftig wird es keine mehr auf mehrere Jahre gewählte Hauptsenatoren geben, für die eine Zahl meist ziemlich einflussloser nebenamtlicher Senatoren den Budget hinzuhalten haben, sondern nach der neuen Ordnung werden alle Senatoren parlamentarisch verantwortlich und jederzeit abberufbar sein. Eine Lösung, die sich schon lange als erforderlich herausgestellt hatte, die aber erst zur Durchführung kommen konnte, nachdem auch die immer etwas schwer von Begriff stehenden Deutschnationalen, die Unsinnglichkeit des gemischten Senatsystems eingesehen hatten.

Daß neben diesen Hauptpunkten durch die Verfassungsänderung auch die Möglichkeit zur Neuregelung der unbefriedigenden städtischen Verwaltungsreform gegeben ist, wird ebenfalls begrüßt werden. Der Völkerbundsrat hat erfreulicherweise der Ermächtigungsklausel zugestimmt, wonach diese Neugestaltung auf gesetzlichem Wege erfolgen kann, ohne daß sie als besondere Verfassungsänderung noch einmal den Weg über Genf machen muß.

Im Vordergrund der gesamten Diskussion steht naturgemäß

die Frage der Neuwahl.

Es war der Wille der Parteien, die die Verfassungsänderung beschließen haben, daß sie sofort in Wirksamkeit gesetzt werden soll. Es kann nach den Auffassungen in den führenden politischen Kreisen angenommen werden, daß uns der November der Neuwahl des Volkstages bringen wird, und zwar dürfte der Sonntag, den 16. November, als Wahltag bestimmt werden. Der darauf folgende Sonntag wäre der Totensonntag, der als Wahltag auszuweichen und ein späterer Termin dürfte nicht in Frage kommen, wenn Neubildung und Neuwahl der Regierung, die sich anschließen müssen, noch bis Ende des Jahres erfolgen sollen. Da, wie wir hören, der Hohe Kommissar des Völkerbundes bereits telephonisch aus Genf dem Volkstagspräsidenten von der Anerkennung der Verfassungsänderung Mitteilung gemacht hat, so steht der Inkraftsetzung nichts mehr im Wege.

Die Bahn für die Wähler ist frei. Sorgen wir alle dafür, daß sie eine Entscheidung treffen, die der neuen Verfassungsreform in freierwilligem und fortschrittlichem Sinne entspricht.

\*

Nicht geringe Bedeutung muß auch der Stellungnahme des Völkerbundsrates zu der

Frage des Beitritts Danzigs zur Internationalen Arbeitsorganisation

zuerkannt werden. Wenn der Rat ebenfalls nach der Empfehlung Hendersons das Haager Gutachten dem Verwaltungsrat des Arbeitsamtes überweisen hat, so kann daraus geschlossen werden, daß diesem nunmehr die weitere Behandlung der Angelegenheit obliegen soll. Ob dabei die Absicht obwaltete, nur eine gutachtliche Stellungnahme des Verwaltungsrates herbeizuführen oder ihm die endgültige Entscheidung zu übertragen, ist nicht recht ersichtlich. Auf Grund der von Genf übermittelten Auffassung, daß man mit der Ueberweisung an den Verwaltungsrat hofft, Danzig den Weg zur Internationalen Arbeitsorganisation geöffnet zu haben, scheint die zweite Annahme zutreffend zu sein. Damit würde

dem Verwaltungsrat des Arbeitsamtes die Aufgabe zufallen, den vom Haager Gerichtshof für erforderlich gehaltenen Vertrag zwischen Danzig und Polen über die Mitwirkung der Freien Stadt in der Internationalen Arbeitsorganisation zustande zu bringen.

Daß diese Aufgabe, die Albert Thomas sich als Vater dieses Kompromißvorschlages im Grunde genommen selbst gestellt

## Völkerbundsrat verabschiedet die Verfassung

# Volkstagswahl im November

Keine Einwände in Genf - Die neuen Bestimmungen können in Kraft treten

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Unser Sonderkorrespondent meldet aus Genf: Der Völkerbundsrat hat in seiner heutigen Vormittags-Sitzung unter Vorsitz von Jumetta (Venezuela) die Verfassungsänderung Danzigs einstimmig zur Kenntnis genommen, ohne Einwendungen dagegen zu erheben.

Im Verlauf der Sitzung erstattete der englische Außenminister Henderson zunächst ausführlich Bericht über die im einzelnen vorgesehene Verfassungsänderungen, die vom Volkstag der Freien Stadt Danzig am 26. Mai 1930 und am 27. Juni 1930 mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen worden sind. Entsprechend dem Artikel 69 der Danziger Verfassung mußte der Rat nun prüfen, ob durch die Verfassungsänderung keine der vom Völkerbund genommenen Garantien verletzt werde. Henderson erklärte, keine Einwendungen zu haben, und schlug dem Rat folgende Resolution vor:

„Der Völkerbund ermächtigt den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, dem Senat der Freien Stadt zur Kenntnis zu bringen, daß der Völkerbund keine Einwendungen gegen die Änderungen der Verfassung der Freien Stadt Danzig zu erheben hat, die vom Danziger Volkstag in seinen Sitzungen vom 26. Mai und 27. Juni angenommen wurden und deren Text dem Brief des Präsidenten des Danziger Senats vom 8. Juli 1930 zu Händen des Hohen Kommissars des Völkerbundes beigegeben ist.“

Diese Resolution wurde, da kein Ratsvertreter sich zum Wort meldete, sofort als angenommen erklärt.

Damit sind alle Voraussetzungen für das Inkrafttreten der Verfassungsänderung erfüllt. Den Bestimmungen des Änderungsgesetzes zufolge tritt die Verfassungsänderung nach der

Verkündung, die binnen zwei Wochen nach Erfüllung aller Voraussetzungen, als deren letzte die Beschlußfassung des Völkerbundes anzusehen ist, in Kraft. Spätestens zwei Monate nach dem Inkrafttreten ist der Volkstag neu zu wählen. Der Wahltermin dürfte demnach in die zweite Hälfte des November fallen. Für alle, die eine gesunde Entwicklung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erstreben, gilt es bereits jetzt, alle Kräfte für eine Stärkung der Sozialdemokratie zu sammeln.

## Dem Arbeitsamt zugeleitet

Um die Zulassung Danzigs zur Internationalen Arbeitsorganisation

Der Rat hat auch den Bericht über das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes bezüglich der Zulassung Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt debattiert an den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes überweisen. Henderson schlug dazu folgende Entschließung vor:

„Der Völkerbundsrat nimmt Kenntnis von dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofes vom 26. August 1930 und beauftragt den Generalsekretär offiziell, im Namen des Rats den Text dieses Gutachtens dem Direktor des I. A. A. mitzuteilen zur Bekanntgabe an den Verwaltungsrat.“

Der Direktor des I. A. A., Thomas, erklärte kurz, daß er das Gutachten dem Verwaltungsrat unterbreiten werde. Darauf wurde die Entschließung als angenommen erklärt.

Es wird angenommen, daß sich hierdurch für Danzig ein Weg ergibt, um zur Mitarbeit im Internationalen Arbeitsamt zu kommen.

## Auftakt zum polnischen Wahlkampfterror

# Pilsudski verhaftet neun Parteiführer

Darunter fünf bekannte Sozialisten - Der demokratische Wahlblock gegen Pilsudski abgeschlossen

Gestern nachmittag ist ein Wahlblock der fünf demokratischen politischen Oppositionsparteien (Sozialisten, drei Bauerngruppen und nationale Arbeiterpartei) abgeschlossen worden. Als Antwort darauf sind heute nacht neun der bekanntesten oppositionellen Parteiführer, darunter die Sozialdemokraten, Dr. Siebermann, den Pilsudski wegen seiner eindrucksvollen Anklagerede mit besonderem Haß verfolgt, Prof. Barlicki, Vorsitzender der Sozialistischen Partei, Dr. Prager, der bekannte Verbandsorganisator, und Dubois, der verantwortliche Redakteur des „Robotnik“ und Führer der sozialistischen Arbeiterjugend Polens verhaftet worden. Die anderen fünf Verhafteten sind bekannte Führer der oppositionellen

Bauerngruppen, der nationalen Arbeiterpartei und der oppositionellen Nationaldemokraten. Es handelt sich durchweg um besonders vorbildliche Führer der Mehrheit des aufgelassenen Parlaments. Offenbar will Pilsudski auf diese Weise jeden freien Wahlkampf verhindern und den neuen Massenunruhen vorbeugen, die bereits am kommenden Sonntag im ganzen Lande gegen sein Regime angekündigt sind.

Der polnische Minister des Innern hat sämtlichen im Urlaub befindlichen Wojewoden vorgeschrieben, ihren Urlaub sofort abzubrechen und in ihre Regierungsbezirke zurückzukehren. Diese Maßnahme wurde in Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen für notwendig erachtet.

hat, nicht sehr leicht zu lösen sein wird, muß nach der bisherigen Stellungnahme Polens leider angenommen werden. Auch eine heute vorliegende Äußerung der polnischen Zeitung „Kurjer Pożnanski“, des Organs der Nationaldemokraten, läßt mit weiteren Schwierigkeiten rechnen. Das Blatt, das noch einmal ausführlich zu dem Haager Gutachten Stellung nimmt, kommt dabei zu folgenden Betrachtungen:

„Die Mitglieder des Haager Gerichtshofes hätten sich durch den Einfluß eines so vortrefflichen Redners, wie der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, es sei, fast beeindruckt lassen. So habe denn das Gericht in seinem Gutachten die Anregung von Thomas aufgenommen, daß Polen mit Danzig ein besonderes Abkommen treffen soll, um der Freien Stadt, deren auswärtige Angelegenheiten Polen nach dem Versailler Vertrage führt, den Beitritt zur Genfer Organisation zu ermöglichen. In diesem Abkommen müßte

Polen sich von vornherein mit allen Handlungen Danzigs als Mitglied der Arbeitsorganisation einverstanden erklären, also auch mit Handlungen, die den Interessen des polnischen Staates zuwiderlaufen könnten.“

Der Gerichtshof sei sich dessen bewußt gewesen, daß ein derartiges Abkommen dem gegenwärtigen Rechtsstatus Danzigs widerspreche (?), und infolgedessen die Genehmigung eines neuen Statuts durch den Völkerbundsrat erforderlich machen könnte. So müßte das in Aussicht genommene Abkommen zwischen Polen und Danzig vor den Völkerbundsrat kommen, dessen Mitglied Polen sei, woraus sich Schwierigkeiten ergeben könnten.“

Diese Darstellung der Rechtslage begleitet das Blatt mit der Erklärung, daß Polen in keiner Weise verpflichtet sei, auf die ihm im Versailler Vertrag eingeräumten Berechtigungen Danzig gegenüber zu verzichten. Das vom Haager Gerichtshof empfohlene Abkommen würde das polnische Recht zur ausschließlichen Führung der Außenpolitik der Freien Stadt er-

heblich beeinträchtigen. Ein Verzicht dieser Art sei für Polen aus grundsätzlichen Erwägungen unzulässig.

Es wird abzuwarten bleiben, ob die polnische Regierung den gleichen Standpunkt vertreten wird, wie er in diesem nationalistischen Organ zum Ausdruck kommt. Daß der Internationale Gerichtshof ein derartiges Abkommen als dem Statut der Freien Stadt Danzig widersprechend betrachtet hat, geht aus seinem Gutachten in keiner Weise hervor. Auch, daß Danzig mit der direkten Wahrnehmung seiner Rechte in der Internationalen Arbeitsorganisation die Ansprüche Polens über die außerpolitische Vertretung Danzigs beeinträchtigt, ist durchaus unzutreffend. Es handelt sich um keine diplomatische Vertretung, sondern um die Mitwirkung einer Spezialorganisation, die nicht als außerpolitische Angelegenheit angesehen werden kann. Ganz abwegig ist aber das polnische Argument, daß Danzig im Rahmen der Internationalen Arbeitsorganisation Handlungen begehen könnte, die den polnischen Interessen zuwiderlaufen könnten. Diese unannehme Auffassung ist bereits früher von uns beleuchtet worden.

Man kann nach dem jetzigen Stande der Dinge annehmen, daß der größere Teil der hier von polnischer Seite angebrachten Widerstände

inzwischen bereits als überholt betrachtet werden kann.

Durch die Ueberweisung der Angelegenheit an den Verwaltungsrat des Arbeitsamtes hat der Völkerbund hinreichend zu erkennen gegeben, daß er die wiedergegebenen Einwände, insbesondere, daß der angeforderte Vertrag gegen das Danziger Statut verstoßen würde, nicht teilt. Es wird darum auch der Hoffnung Ausdruck gegeben werden können, daß es dem Arbeitsamt gelingen wird, die etwa noch auftauchenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, damit Danzig bald in die Lage versetzt wird, seinen Beitritt zur Internationalen Arbeitsorganisation zu vollziehen.

# Das Ganze war ein Mißverständnis?

Man glaubt nicht ganz daran — Wie es gekommen sein soll

Associated Press erzählt telephonisch aus Buenos Aires, daß die Straßenkämpfe in der Nacht zum Dienstag einem tragischen Irrtum zuzuschreiben waren, der sieben Tote und 56 Verwundete kostete. Die Stadt befand sich während der ganzen Nacht in einem Zustand der ungläublichsten Verwirrung. Die ganze Bevölkerung war von einer Panik ergriffen, die durch das

seltsame Gerücht von einem gegenrevolutionären Angriff auf das Postamt

herbortrieben wurde. Die dort aufgestellte Wache sah sich durch das Gerücht veranlaßt, die Straßensperren in der Umgebung auszuschießen, um die Verteidigung zu erleichtern. Diese Schüsse wurden von der Wache des benachbarten Regierungsgebäudes für einen gegenrevolutionären Angriff gehalten. Sie eröffnete infolgedessen mit Maschinengewehren und Artillerie das Feuer gegen das Postamt, alarmierte die Zivilisten und bewaffnete sich scheinbar zur Bekämpfung der angeblichen Gegenrevolution.

In allen Stadtteilen kam es in der Folge zu Schießereien. Die Menge stürmte und plünderte die Waffenarsenale, um sich in den Besitz von Waffen zu setzen. Als sich das Gerücht verbreitete, daß sich die im Hafen liegenden Kriegsschiffe der Gegenrevolution angeschlossen hätten,

begann die Artillerie, den Hafen zu beschießen.

Ein Zerwürfniß wurde von einer Granate getroffen. Erst nach vielen Stunden gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

General Urburu hat die neuerliche Verhaftung des frankoamerikanischen Triagonens sowie aller Mitglieder des alten Kabinetts und Kongresses angeordnet, ferner den Befehl erteilt, daß sämtliche Waffen, die sich im Privatbesitz befinden, innerhalb von 12 Stunden abgeliefert werden müssen, andernfalls Verurteilung nach Kriegsrecht erfolgen würde. Man nimmt an, daß diese Maßnahme unter dem Gesichtspunkt erfolgt ist, daß sich unter den Arsenalführern viele Anhänger Triagonens befanden.

15 Personen sollen wegen Mißverständnisses standrechtlich erschossen werden. Vier Postbeamte sollen bereits hingerichtet sein, da sie die Verteidiger des Postamts meuchlings beschossen.

Die heute mitgeteilt wird, soll Präsident Triagonen von der Kaserne des 7. Inf. Regts., in die er sich nach der Revolution geflüchtet hatte, in ein Marinehospital nach La Plata gebracht worden sein. Der Kreuzer „General Belgrano“ soll den Präsidenten, der gleichen Meldung zufolge, nach einem bisher noch nicht bekannten Bestimmungsort bringen.

Wie weiter aus Buenos Aires gemeldet wird, behält die Stadt trotz der eingetretenen Ruhe ihr krisenhaftes Aussehen bei. Starke Truppenabteilungen sind an strategischen Stellen konzentriert; die Kavallerie patrouilliert in voller Kriegsausrüstung auf den Straßen. Marineabteilungen sind von den Kriegsschiffen gelandet. Wanderzettel

wird mit dem Wiederaufkommen der Kämpfe gerechnet,

zumal da die offizielle Darstellung, daß die nördlichen Anrainer auf ein Mißverständnis zurückzuführen sind, nicht überall geglaubt wird und Unstimmigkeiten zwischen den tatsächlichen Ereignissen und ihrer offiziellen Darstellung festgestellt wurden. Der Kriegsminister gab in einer offiziellen Erklärung zu, daß noch eine Anzahl Triagonen-Anhänger in der Stadt seien. Die Plaza de Mayo und die benachbarten Straßen und Plätze bieten einen Anblick der Verwüstung, und zahlreiche Gebäude weisen Kraterspuren auf.

Ein ausländischer Zeitungs-Korrespondent ist von dem Chef der Presseabteilung der Regierung mitgeteilt worden, daß, solange die Pressezensur bestünde, keinerlei Berichte aus Argentinien gesandt werden dürften, die nicht zuvor amtlich inspiziert und genehmigt worden seien. Zuwiderhandlungen würden mit sofortiger Ausweisung bestraft werden. Die Zensur findet Anwendung auf Meldungen durch Kabel, Telegraph und auch Telephon.

## Der italienische Außenminister verließ Genf

Um nicht mit Frankreich zu verhandeln?

Der italienische Außenminister Grandi ist gestern abend von Genf abgereist. Diese plötzliche Abreise wird in der Pariser Presse lebhaft kommentiert. Es gibt zwei Versionen, mit denen man diese Abreise zu motivieren sucht. Der „Petit Parisien“ meint, Grandi habe sich nach der, trotz seiner heftigen Opposition, einstimmig gefassten Entscheidung der Europa-Konferenz in einer derart schiefen Lage in Genf befunden, daß er es für das Beste gehalten habe, abzureisen, um die französisch-italienischen Beziehungen nicht einer offenen Auseinandersetzung auszuliefern. Das „Deuore“ vertritt dagegen den Standpunkt, daß Grandi bei Mussolini in Ungnade gefallen sei und dieser seinem Außenminister verboten habe, in Genf den Mund aufzutun. Da diese Situation für Grandi selbstverständlich unhaltbar gewesen wäre, sei er abgereist. Wie man hört, will Grandi aber noch einmal nach Genf zurückkehren.

Henderson möchte zwischen Frankreich und Italien vermitteln

Der britische Außenminister Henderson empfing Dienstag nachmittag in Genf die Vertreter der Weltpresse. Vor allem waren es die Fragen der europäischen Union, des Zollvereinigungsabkommens und der Verbindung von Kellogg-Pakt und Völkerbundvertrag, die der britische Staatsmann eingehend berührte. Zum Schluß ging Henderson auf die Abrüstungsfrage ein und erklärte, daß die britische Regierung an dem Gelingen der französisch-italienischen Besprechungen über die Abrüstung zur See großes Interesse habe und ihre guten Dienste gern zur Verfügung stelle. Er sprach die Hoffnung aus, daß noch vor Schluß der Völkerbundversammlung sich eine Zusammenkunft aller Teilnehmer des Londoner Flottenpaktes ermöglichen lasse, und daß auf dieser Klarheit über den jetzigen Zustand der Seeabrüstungsfrage geschaffen werde. Diese Klarheit sei im Hinblick auf die bevorstehende neue Tagung des Vorbereitungsausschusses eine Notwendigkeit. Bei der großen Bedeutung, die der Abrüstung zur See zukomme, sei zu hoffen, daß schon während der Völkerbundversammlung entscheidende Worte gesprochen werden.

## Noch ein Demokrat kommt zur Sozialdemokratie

Weil seine Wähler es wünschen

Der bisherige demokratische Stadtverordnete des Düsseldorf-Stadtparlaments, Fritz Halstenberg, ist zum Sozialdemokratischen Parteimitglied übergetreten. In einem Brief an den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion schreibt Halstenberg: „Aus den demokratischen Parteikreisen, die im vorigen Jahre meine Stadtverordneten-Kandidatur wünschten und für meine Wahl gearbeitet haben, ist mir nahegelegt worden, mein Mandat in ihrem Sinne weiter auszuüben, zumal sie fast reiflos auch nach links gingen. Ich werde diesem Wunsche entsprechen.“

## Kurden im Hochgebirge eingekreift

Ein Vorstoß der türkischen Truppen gegen den höchsten Gipfel des Ararat zwang die Rebellen zum panikartigen Rückzug bis in die hochgelegenen Schneefelder, von wo ihnen der Rückzug nach Süden und Nordosten verlegt ist, und wo sie durch Artillerie- und Flugzeugfeuer starke Verluste erlitten haben. Unter den Toten befinden sich auch einige Hauptlinge. Nur fünf Regierungssoldaten wurden verwundet.

## Der Prozeß wegen des Rommer Attentats

Woldemaras soll nicht beteiligt sein

Die Untersuchung des auf den Rommer Polizeichef Kupieffs verübten Attentats ist nunmehr abgeschlossen. Verhaftet worden sind in diesem Zusammenhange 22 Personen, gegen 11 von ihnen ist die Anklage bereits erhoben worden. Im Gegensatz zu verschiedenen Zeitungsmeldungen hat die Untersuchung keine Beweise für eine Zusammenarbeit der litauischen Organisation „Eijneris Wolf“ mit dem Stahlhelm ergeben. Es hat auch nicht festgestellt werden können, daß Woldemaras mit dem Attentat in Verbindung gestanden hätte. Näheres soll die Öffentlichkeit durch den Prozeß erfahren, der bei offenen Türen stattfinden wird.

# Deutscher Erfolg in Oberschlesien-Fragen

Beschwerden über Polen vor dem Völkerbundrat — Zaleski war sehr entgegenkommend

Außer der Erledigung der Danziger Fragen nahm der Völkerbundrat am Dienstag zunächst den Bericht der Ständigen Mandatskommission über die Verwaltung von 6 Mandatsgebieten entgegen. Einwendungen wurden nicht erhoben. Reichsaussenminister Curtius begutachtete das „höchste Interesse der deutschen Regierung“ an den ehemaligen deutschen Kolonien in Tanganjika und Südwestafrika. Er warte in diesem eine spätere Gelegenheit zur Aussprache ab und habe daher vorläufig nichts gegen den Bericht einzuwenden.

Die Erledigung der drei ober-schlesischen Minderheitsbeschwerden führte zu einem Erfolg Deutschlands.

Der deutsche Rechtsanwalt Dömann ist von Polen wieder zugelassen worden. Curtius verlangte Schadenersatz für ihn, was der polnische Außenminister Zaleski wohlwollend zu prüfen versprach. Die 32 von der Direktion der polnischen Knappschaftskrankenkasse entlassenen deutschen Ärzte sollen, soweit die polnische Regierung dafür in Frage kommt, wieder eingestellt werden. Schließlich war der Rat einverstanden mit dem inzwischen durch Verhandlungen erreichten Verfahren bei der Einschulung von Kindern der deutschsprachigen Minderheiten. Eine vierte Frage bezüglich der Nachprüfung, ob einzuschulende Kinder der deutschen Sprache mächtig seien, konnte noch nicht erledigt werden. Polen, das sich in allen ober-schlesischen Fragen diesmal sehr entgegenkommend zeigte, hat die Veranlassung der letzten Frage offenbar angeregt, um mit diesen Verhandlungen noch während der gegenwärtigen Tagung zu einer gütlichen Einigung kommen zu können.

Schnelle Entscheidung über die Saarfrage?

In der Frage des Bahnübergangs im Saargebiet wurde noch keine Entscheidung erzielt. Die Regie-

rungskommission hat die Truppen nach der Rheinlandräumung auf 150 Mann reduziert und dem Rat die weitere Entscheidung übertragen. Als der italienische Außenminister Grandi darüber Bericht erstattet hatte, kam es zu einer mit großer Spannung aufgenommenen

Kontroverse zwischen Curtius und Briand.

Reichsaussenminister Curtius sprach dem Bahnübergang nach Räumung der Rheinlande jede Berechtigung ab, da er jederzeit gegen den freien Durchgang aus schließlich zum Schutz der rückwärtigen Verbindung der Besatzungsarmee errichtet worden sei. Die Gendarmerie von rund 1000 Mann genüge zum Schutz der Erbauung und könne jederzeit auskömmlich ergänzt werden. Briand schlug ein Verfahren vor, wonach ein kleines Komitee die Frage prüfen soll, da der Rat mit dem Bahnübergang nicht nur die Truppen sondern auch die Kohlentransporte und den gesamten Bahnverkehr habe in ihrer Hand zu halten. Mit feierlicher Geste betonte er,

daß es Frankreich fern liege, unter irgendeinem Vorwand Truppen an der Saar zu halten.

Er sei einverstanden, daß die Frage bald untersucht werde. Nochmals antwortete Curtius, die vorliegenden Gründe rechtfertigten zwar eine sofortige Entscheidung, aber er verweigerte sich Briands Ermahnungen nicht und sei bereit, daß das Verfahren nur der Beschleunigung dienen solle. Vor der Ratssitzung hatten sich Curtius und Briand bereits über dieses Verfahren verständigt.

Am Mittwoch wird die erste Debatte über die strittige Frage zwischen Briand, Curtius und Scialoja, der den italienischen Außenminister als Vermittler vertreten wird, stattfinden. Voraussichtlich dürfte dann in der für Sonntag nachmittags vorgesehenen Sitzung die Saarfrage entschieden werden.

## Ein Rätsel

Von Albert de Zeneville

Flüchtig wurde Herr Doutrelon sich bewußt, daß er in einem Zimmer stand, welches er nicht kannte, einem elegant möblierten Zimmer, das von einer einzigen Lampe erleuchtet wurde. In seiner rechten Hand hielt er einen Schlüssel, mit dem er gerade eine Schublade aufbrechen wollte. Diese Schublade befand sich in einem schließbaren Schrank. In seiner linken Hand hielt er Juwelen. Was war er denn eigentlich hier — er — ein wohlhabender, angesehener Mann — wie konnte er hier die Rolle eines Eindringers spielen? Der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn. Der Wind säufte ein offenes Fenster, ein Raubvogel erschrie ihn, er suchte zusammen, er hatte auf die zertrümmerten Scheiben und Flügel wurde er sich darüber klar, daß er auf diesem Wege in das fremde Zimmer gelangt war.

Draußen lag die stille, schwarze Nacht, in der die Sterne glitzerten. Er erinnerte sich an die beiden Panzerkisten einer Allee. In der Ferne vernahm er den gedämpften Lärm der Stadt. Wo war er? Und warum war er hier? Eine wunderbare Macht trieb ihn. Mit schnellen, ganz bestimmten Bewegungen, mit jemand, der über außerordentliche Kräfte verfügt, erbrach er den Schrank und leerte die Schublade. Im selben Augenblick war er sich vollkommen darüber klar, welche Folgen seine Tat haben konnte, während er sich selbst beobachtete, als wenn nicht er der Dieb sei, sondern ein anderer. Dann trat er ans Fenster, beugte sich heraus und blickte in den schwarzen, leeren Raum, der eine merkwürdige gleichmäßige Anziehungskraft auf die Seele der Menschen ausübte. Er ging nicht zurück — er konnte nicht. Er wagte es nicht. Er hätte, daß er am Ort der Tat bleiben würde, um sich teilnehmen zu lassen. Ein jäherer Schreck überkam ihn, trieb ihn wieder ans Fenster, er schlang sich hin und her, klammerte sich an eine Kante — und verlor das Bewußtsein.

Als er erwachte, befand er sich in seinem Bett. Seine Frau stand neben ihm und betrachtete ihn ängstlich. Was ist denn das? Sie sah er. Nichts, du magst unser Brautpaar bezeugen gelassen haben! Du hast mich und hast mich über die Hand. Ich weiß nicht mehr recht, ich hätte, aber plötzlich erwachte ich und sah mich in meinem Bett anstreifen, während es keine Rede war von dem beneideten Schrank.

„Hörst du?“ — „Und dann war weiter nichts!“ Herr Doutrelon sagte. „Ich überkam eine merkwürdige Anziehungskraft — und ohne irgendwas zu sagen oder zu tun, war ich plötzlich benommen und verlor in unvollständigen Schritten die nächsten Schritte nach ihm alle vor der Seele.“

wie ein wahrer Traum. Die Sonne schien ins Zimmer, er wußte sich und zog sich an, im Nebenzimmer hörte er seine Frau hin und hergehen — alles war so friedlich — so alltäglich. Der Traum verließ ihn mehr und mehr, und er belächelte seine ungewöhnlichen Phantasieereien. — Aber plötzlich umfing ihn ein seltsamer Schreck, ganz zufällig hatte er die Hände in die Taschen gesteckt — und was hatte er gefunden — die Juwelen — die er in jenem fremden Zimmer während des Abendessens gerahmt hatte.

„Das Wertvollste ist“, sagte Doktor Carral, der die Geschichte eines Mannes erzählte, als wir von den Phänomenen des Unterbewußtseins sprachen, das Wertvollste ist, das man nicht in der bewußten Welt, sondern in der unbewußten Welt findet. In meiner Klinik eingeliefert worden war, sämtliche verwegenen Einbrüche mit einem Schlag anwesend, welche der Polizei ein Rätsel gewesen waren.“

„Die Kunde er begangen — nicht wahr?“ — Der Doktor antwortete: „Ja, weiß ich nicht. Ich versuchte natürlich das Geheimnis zu lüften und die Verbrechen aufzuklären, aber mein Patient konnte in jedem einzelnen Falle kein Rätsel beweisen, und dennoch fand man überall seine Fingerabdrücke.“

„Ja ja“, sagte einer von uns, „dann sind es eben zwei gewesen, die zusammengearbeitet haben. Zurückerwartung sind ihre Hände vollständig gleichmäßig gezeichnet.“

„Ja das merkwürdigste“, fragte der Doktor weiter, „aber eine Tatsache ist doch unumstößlich, er kann unmöglich gleichzeitig zu Hause und in einer fremden Wohnung sein.“

„Ja — das erklärt man ja als gegeben anzunehmen.“

„Er hätte gewißheit vor sich. Außerdem ist die Frage überhaupt nicht in dem Rahmen des Rechts, was wissen wir denn eigentlich?“

„Womöglich ist es nicht möglich um das Rätsel des Raubmordes handeln oder um Doppeldecker?“ — „Rein. Er ist in vielen Fällen zum Beispiel zweifach gezeichnet, so habe ich an anderen Orten, wenn er selbst keine Erklärung hat.“

## Rücktritt Walter v. Mosol

Die Preussische Akademie der Künste in Berlin teilt durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mit, daß Walter v. Mosol den Vorsitz in der Sektion für Dichtkunst niedergelegt hat.

„Besetztes Gebiet.“ Franz Theodor Golors neues Drama „Besetztes Gebiet“ gelangt am 11. Oktober zur dreifachen Aufführung in Leipzig, Mannheim und Erfurt. Es wurde jener zur Aufführung in Frankfurt a. M., Aachen, Bochum, Göttingen, Oberhausen, Duisburg, Magdeburg, Wiesbaden und Zürich angenommen.

Leipziger Buchausstellung geht nach Amerika. Die von der Deutschen Bucherei Leipzig gemeinsam mit der Buchhändlerkammer veranstaltete Schau „Die 50 schönsten Bücher des Jahres“, die von einer besonderen Jury ausgewählt werden, ist von amerikanischer Seite eingeladen worden, im kommenden Winter in verschiedenen Städten der nordamerikanischen Union als Wanderausstellung zu zeigen. Außerdem zeigen englische und amerikanische Kreise sehr großes Interesse für einen regelmäßigen Austausch sowie für internationale Sonderveranstaltungen.

Berlin erhält ein neues Kunstaustellungsgebäude. Das preussische Finanz- und Kultusministerium haben sich nunmehr über den Bau eines neuen Berliner Kunstaustellungsgebäudes als Vertrag für den Glasplatz am Seestraße Bahnhof geeinigt. Mit der Durchführung des Projektes, für das ein Fonds von 700.000 Mark bereitgestellt, wird in nächster Zeit begonnen. Das neue Ausstellungsgebäude soll im Juli des nächsten Jahres errichtet werden.

Abgaben in Estland. Im sibirischen Bezirk Tulun hat eine kaiserliche wissenschaftliche Expedition die Ausgrabungsarbeiten des Lebersteins eines Kammanats entdeckt. Es ist 4 Meter lang und sein Gewicht beträgt 96 Kilogramm. Im selben Bezirk wurden auch Begräbnisstätten aus vorgeschichtlicher Zeit mit menschlichen Skeletten und Tongefäßen aufgedeckt.

Konkurrenz des Sowjetbundes. Die erste Sowjetbundes-Konferenz über die Fragen des Konsumismus, die in Moskau mit ihrer Tagung beginnt, soll nun endlich ein Arbeitsprogramm aufstellen, dessen Grundlage durch den kürzlich von der Sowjetunion geschlossenen und vom Obersten Volkswirtschaftsrat bestätigten Vertrag mit der amerikanischen Radio Company gegeben ist. Im Jahre 1931 sollen mindestens 1000 Tonwertgeräte hergestellt werden in Arbeitsgemeinschaft mit den in die Sowjetunion emigrierten amerikanischen Kinetographen. Der Produktionsplan der Sowjetunion für das kommende Jahr reißt 50 abendfüllende Tonwertprogramme vor. Moskau, Leningrad, Kiew, Baku und Tiflis werden demnach in eigenen Tonwertwerken mit den Aufnahmen im großen Stil beginnen.

# Danziger Nachrichten

## Ziel Väm um Krager

Sie sind nicht einmal neu

Auf Grund einer Beschädigung des polnischen Briefkastens in der Breitgasse vor einigen Tagen war Anordnung gegeben worden, daß sämtliche polnischen Briefkästen genau beobachtet und auch während der Nachtzeit durch Polizeibeamte in Zivil unauffällig bewacht werden.

Am Morgen des 7. September, um 5.30 Uhr, stellte sich bei näherem Hinblick heraus, daß die beiden polnischen Briefkästen am Heveliusplatz Krager aufwiesen. Da auch diese Kästen, welche sich in einem Vorgarten befinden, der durch einen eisernen Zaun von der Straße abgesperrt ist, durch zwei Danziger Kriminalbeamte die ganze Nacht hin-



### Die Ursache der Aufregung

durch bis morgens 5 Uhr bewacht worden waren, entstand die Frage, ob diese leichten Krager nicht bereits früher bestanden haben. Durch sofortige Befragung polnischer Postbeamter stellte sich heraus, daß

die Krager an dem einen Briefkasten tatsächlich bereits früher vorhanden waren.

Durch das Hinzutreten eines weiteren polnischen Postbeamten, der die anderen zur Rede stellte, wurde die Klarstellung wegen des anderen Briefkastens verhindert, zumal die Beamten nunmehr polnisch sprachen und weitere Anskünfte nicht gegeben wurden.

Eine genaue Untersuchung des Fußbodens vor den Kästen zeigte keinerlei Lacksplinter. Der Portier des Postamts versuchte den Fußboden zu legen, woran er gehindert wurde.

Die Danziger Behörden müssen nach diesem Ergebnis, insbesondere der äußerst intensiven Bewachung zu dem Schluß kommen, daß die Krager, die nur aus der Nähe erkannt werden konnten, älteren Datums sind. Um weiteren Klagen zuvorzukommen, sind nunmehr sämtliche polnischen Briefkästen in ihrem augenblicklichen Zustande photographiert worden.

Es ist bedauerlich, daß Danzig um solcher Lappalien willen agieren wird, ein erhebliches Polizeiaufgebot zur Bewachung Tag und Nacht in Bewegung zu setzen.

## Die Feuerwehr rückt aus

Weil der Gaskocher unbeaufsichtigt blieb

Während mehrere Glodenzweige überhitzten den Straßenschein, drei schwere Fahrzeuge rasen vorbei, in eiliger Fahrt einem bestimmten Ziele zustrebend, die Passanten bleiben einen Augenblick stehen und sehen den davonwehenden Wagen nach. Die Feuerwehr rückt aus.

Wer mag da mit Ungebuld die Sekunden bis zu ihrem Einrücken zählen, damit Haus und Hof, vielleicht sogar Menschenleben, durch ihr Eingreifen gerettet werden? Nachdenklich eilt der Bürger weiter und sieht in Gedanken lodrende Flamme, aufsteigende Rauchwolken, um Hilfe rufende Menschen.

Die Feuerwehr hat ihr Ziel erreicht. Rauch dringt aus der Tür einer Wohnung im ersten Stockwerk und hat das ganze Haus erfüllt. Die Tür ist verschlossen, die Wohnung unbetreten. Schlüsseln sind nicht zur Stelle, und kurz darauf wird die schwere Tür aufgebrochen. Mit Rauchmedien gehen die Feuerwehrleute in die verqualmte Wohnung vor. Der Brandherd scheint in der Küche zu liegen. Und wirklich!

Auf dem brennenden Gaskocher steht ein verlässlicher Topf, in dem ursprünglich Fleisch zum Kochen angefaßt war, es aber jetzt nur noch eine verfaulte Masse und die Ursache der Qualmentwicklung ist. Schnell den Gaskocher geschlossen, der in den Topf gefüllt, die Fenster geöffnet, und die Arbeit der Feuerwehr ist getan, sie kann wieder in das Depot abfahren.

Für die verehrte Hausfrau daran gedacht, daß sie durch ihr sorgloses Verhalten die Hausbewohner in Angst und Schrecken versetzt und die Veranlassung dazu gegeben hat, daß der Wächter der Feuerwehr, der im gleichen Augenblick an einer anderen Stelle vielleicht wirklich dringend gebraucht wird, dort nicht eingreifen kann? Wohl kaum, denn sonst hätte sie den brennenden Gaskocher nicht unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassen.

Nicht immer läuft der Vorfall so glimpflich ab. Wie oft ist gerade in letzter Zeit auf diese Weise ein Schadenfeuer entstanden. Der vielleicht auf dem Tisch stehende Gaskocher wird abgehend, entzündet den Gas Schlauch und die in der Küche befindlichen Holzstücke und das austretende brennende Gas setzt das Verbrünnungswerk fort, so daß bald die gesamte Zimmerdecke in Flammen steht. Und wenn der Brand nicht rechtzeitig entdeckt wird, ist vielleicht ein größerer Schaden für das ganze Haus nur unter größten Schwierigkeiten zu verhüten.

Darum, verehrte Hausfrau: Niemals den brennenden Gaskocher ohne Aufsicht in der Wohnung zurücklassen.

Handtaschendiebstähle in den Kirchen. In Zoppot konnte die obdach- und berufslose F. S. wegen mehrfacher Hand-

taschendiebstähle festgenommen werden, die sie in den katholischen Kirchen in Zoppot und Oliva ausgeführt hatte. Die S. suchte sich zur Verübung der Diebstähle Plätze neben weiblichen Personen aus und benutzte zum Diebstahl den Augenblick, wenn die Personen sich zum Altar begaben und hierbei ihre Handtaschen in den Wänteln zurückgelassen hatten. Es besteht der Verdacht, daß noch weitere Personen auf gleiche Art bestohlen worden sind, worüber aber keine Anzeige erstattet ist. Diese Personen, sowie auch solche, die über derartige Diebstähle Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Kriminal-Dienststelle zu melden.

## Kind in einem Wassereimer ertrunken

Die Mutter war mit der Wäsche beschäftigt

Bei seinen Großeltern, in dem Hause Unterstraße 20, in Schidlich, ist gestern mittags das 1 Jahr alte Kind Gisela des Arbeiters F. ertrunken. Die Mutter war mit dem Kind zu den Schwiegereltern gegangen, um dort die Wäsche zu waschen. Die Frau begab sich dann in den Garten, um die Wäsche aufzuhängen, ließ das Kind aber in der Küche. Als die Mutter nach zehn Minuten zurückkehrte, fand sie das Kind mit dem Kopf im Eimer tot vor. Der Eimer war ca. 35 Zentimeter hoch und zu drei Vierteln mit Wasser gefüllt. Von einem Arbeiter, der hinzukam, wurde das Kind zum nächsten Arzt gebracht, der Wiederbelebungsversuche anstellte, die jedoch ohne Erfolg blieben. Der Arzt stellte Tod durch Ertrinken im Wasser fest. Die kleine Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt, blieb aber in der elterlichen Wohnung.

## Udet in Danzig

Großflugtag am kommenden Sonntag

Den Veranstaltern des 3. Danziger Großflugtages am Sonntag, dem 14. September, auf dem Flughafen Langfuhr ist es gelungen, den weltbekannten Flieger Ernst Udet, den Altmeister der Flugkunst, vor seiner bevorstehenden Afrikaexpedition für Danzig zu gewinnen. Udet ist unzweifelhaft der vollständigste Kunstflieger und in seinem eigenartigen Programm unübertroffen, er ist uns u. a. bekannt als der Flieger des Films: „Die weiße Hölle vom Piz-Palü“. Udet vollführt seine Kunstflüge in geringer Höhe, Rückenflüge z. B. dicht über dem Erdboden. Die Flugvorführungen werden am Mikrophon erläutert und durch vier Lautsprecher übertragen. Es nehmen an dem Großflugtag fünf weitere Flugzeuge teil, unter anderem starten auch die Kunstflieger Mattheis und Schütte. Ferner findet ein Fallschirmabspaltung statt, wofür Chefpilot Man startet, und Rundflüge zu ermäßigten Flugpreisen mit einem Verkehrsflugzeug der Deutschen Luftkassa. Es wird die größte bisher in Danzig dagewesene Flugschau werden, die veranstaltet wird von dem May-Vergamann-Flugbetrieb unter Mitwirkung der akademischen Fliegergruppe, des Danziger Luftfahrtvereins und der Deutschen Luftkassa. Die Eintrittspreise sind vollständig gehalten.

## Vortrag über das Arbeitsrecht

Am Donnerstag, dem 11. September d. J., abends 7 Uhr, spricht in der Aula der Petri-Kirche am Hansaplatz Genosse Dr. Franz Neumann (Berlin).

Rechtsanwalt und Dozent für Arbeitsrecht an der deutschen Hochschule für Politik, über

### Umbildung des Arbeitsrechts in der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts

Der Vortrag findet auf Veranlassung des Deutschen Bau- und Gewerkschaftsbundes statt.

Zuritritt haben die Arbeitsrichter, die Landesarbeitsrichter, die Vorstände der Freien Gewerkschaften und Vertrauensleute gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte.

Eintrittskarten sind zu erhalten für die zuletzt genannten Kreise im Büro des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig, Karbjensien 26, Zimmer 13, in der Zeit von 9 Uhr bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Es liegt im Interesse aller Funktionäre, diesen Vortrag zu hören

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.

## Rundschau auf dem Wochenmarkt

Der Preis für Eier beginnt zu steigen. Die Mandel soll schon 1,60-1,70 Gulden bringen. Butter kostet pro Pfund 1,25-1,40 Gulden, Tafelbutter 1,60-1,80 Gulden. Ein Kuchel 1,10-1,50 Gulden. Ein Täuschchen 65-90 Pfennig. Drahthühner 2,75-4,00 Gulden, Suppenhühner 2,50-3,00 Gulden. Eine Ente 3,50 Gulden. Gänse, pro Pfund 80-90 Pfennig. Obst ist wieder sehr reichlich vorhanden. Äpfel kosten 3 bis 4 Pfund 1 Gulden, Tafeläpfel das Pfund 40-50 Pfennig. Birnen 35-50 Pfennig, Spillen 20 Pfennig. Blaue Pflaumen 35 Pfennig. Weintrauben 1 Gulden das Pfund. Blaubeeren pro Pfund 25 Pfennig. Tomaten 20 Pfennig. Gemüse ist in Fülle vorhanden. Weißkohl kostet 8 Pfennig, Rotkohl und Wirsingkohl 15 Pfennig, Rote Rüben 15 Pfennig, Spinat 25 Pfennig, Schneidebohnen 20 Pfennig, Zwiebeln 15-20 Pfennig, Salatgurken 20 Pfennig das Pfund. Ein Köpfchen Blumenkohl preis 10-50 Pfennig, Pfefferlinge das Pfund 85 Pfennig, Kürbis 15-20 Pfennig.

Die Fleischpreise sind unverändert. Schweizer Käse soll pro Pfund 1,60 Gulden bringen. Eihüter 1,00-1,35 Gulden, Berder 1,20 Gulden. Räderperd 1,20-1,30 Gulden das Pfund.

Der Blumenmarkt hat noch ein farbenprächtiges Aussehen. Rosen und Nelken duften neben den vielen Dahlien, Astern, Gladiolen und den sehr reich vorhandenen Topfpflanzen.

Der Fischmarkt ist gut besetzt. Viel frische Heringe werden angeboten. Das Pfund soll 60-70 Pfennig bringen. Flundern 35-50 Pfennig, Hale 1,20-1,60 Gulden, Steinbutten 1,20 Gulden, Zährten 80 Pfennig. Traute.

### Standesamt Danzig vom 9. September 1930

Schneidermeister Julius Stanislawski, 59 J. — Kriegsinvalide Ernst Ewert, 35 J. — Zimmerer Johann Selkowski, 62 J. — Antischer Franz Klaus, 57 J. — Witwe Pauline Langfeld geb. Wannhoff, 71 J. — Fleischermeister Rudolf Sommer, 72 J.

## Eine Trevir nus-Filiale in Danzig

Die deutschnationalen Handlungsgehilfen trennen sich von der Schwegmann-Partei

In der September-Ausgabe der „Danziger Wacht“, dem Organ der Danziger Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, wird von der Gründung einer Volkstonkervativen Arbeitsgemeinschaft in Danzig Kenntnis gegeben. Wahrscheinlich dürfte sie sich als Zweigorganisation der deutschen Treviranus-Lambach-Partei betrachten und als solche auch bei den bevorstehenden Volkstagswahlen auftreten. Man geht kaum fehl in der Voraussicht, daß sich hier die ersten, nach außen sichtbaren Anzeichen eines Zerfalls der Deutschnationalen Partei auch in Danzig bemerkbar machen. Diese Zerlegung konnte kaum ausbleiben, nachdem sich die Schwegmannen mit Haut und Haaren zu Hugenberg, dem Isolierten, bekann hatten. Wenn die deutschnationalen Parteiführung damals in einer offiziellen Veröffentlichung feststellte, daß in ihrer Gesellschast trotz dieses Entschlusses eitel Einigkeit herrsche, so beweist diese Gründung, daß der Zug zu Lambach auch in Danzig die bisher stramm deutschnational orientierten Angehörigen christlicher Richtung nicht verschont hat. Alle Ab-leugnungsversuche gegen die diesbezüglichen Voraussetzungen der „Volksstimme“ haben also nichts genützt. Hub ein bemerkenswerter Stimmausfall bei den Deutschnationalen wird dies bekräftigen.

Uebrigens hat Herr Edmund Mayen vor dieser neuen volkstonkervativen Gründung keine besondere Liebe gefunden. Er hatte sich, wie wir hören, als Geschäftsführer der neuen Partei in Empfehlung gebracht, aber ohne Erfolg. Man mißtraut ihm offenbar, trotz seines Eintretens für die Belange der Angestellten bei der durch ihn laborierten Wahl der Danziger Bürgerblockregierung, daß zu seinem Ausschluß aus der Deutschnationalen Partei führte. Neben sonstigen Zweifeln mag zu diesem Verzicht auch das Gerücht beigetragen haben, daß Herr Mayen sich um die durch den Fortgang von Dr. Posdzech freigewordene Syndikatsstelle beim Gastwirterverband beworben hat, wobei er, um Zweifel an seiner Zuverlässigkeit auszuscheiden, betonte, daß er, wenn er auch bisher Arbeitnehmervertreter gewesen sei, doch gelernt habe, daß man der Wirtschaft (gemeint sind zweifellos die Unternehmer) den Vorrang geben müsse.

Ob Herr Senfleben, dem trotz seiner Tätigkeit als Unternehmer immer noch gute Beziehungen zu dem D. S. W. nachgesagt werden, als Exponent der Volkstonkervativen herangestellt werden wird, ist im Augenblick noch nicht zu ergründen. Man wird aber wohl bald klarer sehen können.

## Feuer im Schiff

Es brannte in dem spanischen Dampfer „Durenco“

In der vergangenen Nacht, gegen 1/4 Uhr, kam auf dem spanischen Dampfer „Durenco“, der zur Zeit im Reichelmünder Becken Kohlen an Bord nimmt, Feuer aus. Der Materialraum, in dem für den eigenen Bedarf Farbe, Pinjel, Schrubber und dergleichen lagert, stand plötzlich in Flammen. Die Feuerwehr wurde alarmiert und traf auch bald mit einer Antispritze und dem Löschboot an der Brandstelle ein. Doch war das Feuer durch die Befahrung inzwischen gelöscht worden. Der Raum ist ausgebrannt, doch sonst kein größerer Schaden angerichtet worden, so daß das Schiff nach Beendigung der Beladungsarbeiten seine Reise antreten kann. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt worden.

## Elastische Masken in der Kriminalistik

Tod des Erfinders

Der berühmte Privatdozent Dr. Alfons Volker, der bekannte Erfinder des „Montage-Verfahrens“ zur Herstellung von



elastischen Gesichtsmasken, das sich in der Kriminalistik überzogen bewährte, hat sich am letzten Freitag in Wien in der Wohnung seines abwesenden Freundes mit Leuchtgas getötet.

## Unser Wetterbericht

Heiter, teils wolfig, kühl

Allgemeine Uebersicht. Der Hochdruck Skandinaviens hat sich weiter gekräftigt. Die kühlen Luftmassen bringen weiter südwärts vor und gestalten die Witterung weiterhin beständig. Die Störungen im Westen sind zur Auflösung gekommen. Ueber ganz Europa macht sich der Einfluß steigenden Druckes bemerkbar.

Vorher sage für morgen: Heiter, teils wolfig, schwache nördliche Winde, kühl.

Aussicht für Freitag: Unverändert.

Maximum des gestrigen Tages 15,0 Grad. — Minimum der letzten Nacht 7,8 Grad.

Seewassertemperaturen: In Glettkau 14. in Brösten und Heubude 15 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Glettkau 24, Brösten 75, Heubude 102.

# Die Herbstrennen auf der Zoppoter Bahn

Das Dfsee-Quersfelbein-Jagdrennen

Das Programm für den nächsten Sonntag, am 14. September, mit dem Rennen für jährliche Pferde und dem bekannten und beliebten Dfsee-Quersfelbein-Jagdrennen, daneben zwei weiteren Flach-, Hürden- und einem Jagdrennen verpricht äußerst interessant zu werden. In dem Rennen für jährliche Pferde wird die im Gesicht Braut gezogene Terja, die am letzten Sonntag in Königsberg durch ihren Sieg über sechs andere zum Teil schon gelauene Pferde einen großen Erfolg für das junge Gestüt buchen konnte, laufen.

Das Interesse für das Dfsee-Quersfelbein-Jagdrennen hat sich bei den Rennhällen durch die zahlreich eingegangenen Nennungen für dieses Rennen befundet. Ebenso wie bei der berühmten Großen Pardubitzer, die in den letzten Jahren stets von oitpreussischen Halbblutpferden gewonnen wurde, finden sich auch hier neben Vollblütern eine Reihe von guten Halbblutpferden, die bekanntlich für weite Strecken, vor allem im Gelände und über schwere Sprünge besonders geeignet sind.

Der Kurs beginnt wiederum auf der Rennbahn, geht dann über die Zoppoter-Diwaer Felder und Wiesen, in denen einige recht ansehnliche Sprünge zu überwinden sind und die bei dem ausgeweideten Boden manche Schwierigkeiten bereiten werden, nach der See, in dieser einige 100 Meter entlang und dann zurück durch die Dünen usw. nach der Rennbahn, wo noch eine Runde mit 4 Rennbahnhindernissen zu nehmen ist. Auch die übrigen Rennen werden nach den eingegangenen Dispositionen der Rennhällen sehr gut besetzt sein.

Die Hauptziehung der Verlosung, der allgmein mit Spannung entgegengefehen wird, findet endgültig am 21. d. Monats statt.

## Die Eisenbahn benutzt schon die neue Durchfahrt

Der alte Tunnel gesperrt

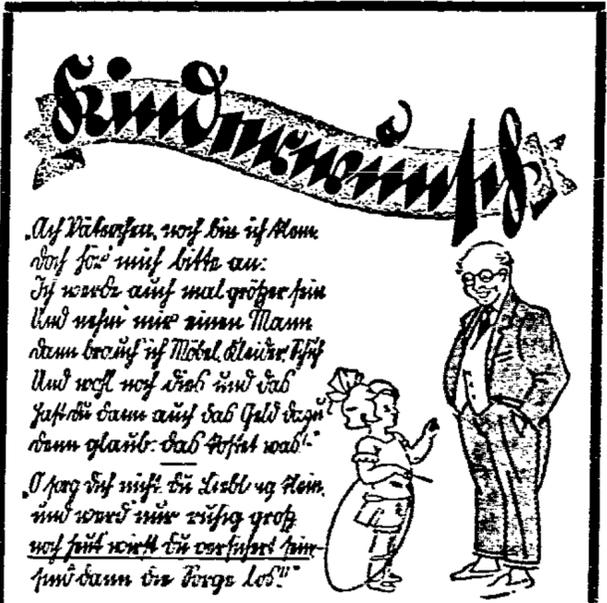
Der alte in der Südausfahrt des Hauptbahnhofes liegende Tunnel wird nicht mehr benutzt. Der neue Durchstich ist nach Abbruch der Seitenmauern soweit verbreitert, daß das Ausfahrtsgleis hierher verlegt werden konnte, während der Tunnel gesperrt wurde. Die Sperrung entspricht dem Fortschritt der Bauarbeiten, denn diese umfassen zur Zeit nicht nur den Abbruch der Tunnelwände, sondern auch die Betonierung der neuen Stützmauern an der Neugartener Seite. Mächtige Eisenträger werden auf dem abgeklüfteten Bauhof zumengenietet. Für den neuen Bafekanal ist jetzt der Einbau der Düker-Anschlußrohre vor dem Senatsgebäude im Gange. Auf der gegenüberliegenden Krebsmarkseite wird für den gleichen Zweck die 7 Meter tiefe Baugrube ausgehacht. Weil kein anderer Platz verfügbar, lagerte man die Erde innerhalb des Kleinen Gartens.

Und morgen abend? Das Kriminalstück „Sind Sie, wer auf Kolländer isch?“ das wegen des starken Erfolges bei Publikum und Presse am Donnerstag, dem 11. September, abends 8 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schauspielhaus unter Mitwirkung einer Kräfte des Danziger Stadttheaters zu vollständigen Preisen zur zweiten Aufführung gelangt. Näheres siehe aus dem heutigen Anzeiger.

Die „Maschinen-technische Abendschule“ und die hiesig anerkannte Seemotorschule von Erich Köller, Danzig, Raffubischer Markt 2, macht im heutigen Anzeiger bekannt, daß demnächst neue Abendkurse für Maschinen- und Elektrotechniker, Vermeister, Monteur, Betriebsmechaniker und Maschinenmeister, Maschinenführer für Seemotoren- und Seemotorschiffe, Maschinenführer für Maschinenführer auf Motorschiffen der See- und Binnenfahrt, sowie Maschinenassistenten der Handelsmarine beginnen.

Gladwunschtelogramme zum jüdischen Neujahrstfest. Gladwunschtelogramme zum jüdischen Neujahrstfest werden nach einigen Ländern Europas ferner über die Kabel- und Funkwege nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach Kanada, Ägypten und Palästina zu ermäßigter Gebühr zugelassen. Die Gladwunschtelogramme werden vom

19. September bis 3. Oktober bei allen Telegrammannahme-stellen angenommen. Die in Danzig eingehenden Telegramme werden bei rechtzeitigem Eingang am 22. September (Vorabend des Neujahrstfestes) wie gewöhnliche Briefe abgetragen, die später eingehenden Telegramme als-bald nach Eingang in der gleichen Weise zugeleitet. Soweit Schmuckblattausfertigung verlangt ist, werden die Tele-gramme durch besondere Boten abgetragen. Auf Wunsch der Empfänger werden ohne den Vermerk — Lx — ein-gehende Telegramme in Danzig gegen Entrichtung der Lx-Gebühr auf Schmuckblatt ausgehändigt.



Advertisement for 'Töchter-Versorgungs-Versicherung' (Daughters' Provision Insurance) by 'Lebensversicherungsanstalt Westpreußen'. It includes a testimonial in German: 'Auf Kaiserhof, wo ich bin, dort ist ein Hof, dort ist ein Hof, dort ist ein Hof...' and mentions 'Danzig, Silberhütte'.

## RADIO-STIMME

Programme am Donnerstag. 6-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Die Geschichte der Danziger (für Anfänger). 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire. 5-6:30: Scherz- und Satire. 6-7:30: Scherz- und Satire. 7-8:30: Scherz- und Satire. 8-9:30: Scherz- und Satire. 9-10:30: Scherz- und Satire. 10-11:30: Scherz- und Satire. 11-12:30: Scherz- und Satire. 12-1:30: Scherz- und Satire. 1-2:30: Scherz- und Satire. 2-3:30: Scherz- und Satire. 3-4:30: Scherz- und Satire. 4-5:30: Scherz- und Satire.

Das Geld auf der Straße

Man braucht nur zuzugreifen

Die Suche nach der guten Idee — Amerikanismus — Die lebende Zeittupe

Vor kurzem zirkulierte bei vielen Bankiers und Managern der Pelzindustrie ein Rundschreiben, in dem jemand die Finanzierung eines „wunderbaren Geschäftes“ vorschlug...

„die Katzen werden die Ratten fressen, und die Ratten die Katzenkadaver, und wir werden die Felle haben.“

Ich weiß nicht, ob sich der Finanzmann für dieses Unternehmern schon gefunden hat. Fest steht jedenfalls: die Idee des Einanderauffressens hat in ihrem Kern alles in sich...

An Ideen fehlt es freilich unserer Generation ganz besonders. Den meisten Sinn für Ideen beweist auch heute noch der Amerikaner. Er weiß: je einfacher eine Idee ist...

Tausendmal gehen wir an ihnen vorbei, ohne sie zu erblicken.

Die „gute Idee“ erfordert nur eine gewisse Technik, und indem man den einfachsten Gedanken der Welt mit einem Sprung ins Ungewöhnliche oder Groteske verlängert...

Da kam er auf die „gute Idee“. Er ernannte sich zum Bartkampion und war eine Zeitlang der Bestbezahlte unter den „Wundertieren“ des Mr. Barnum. Sein Bart war noch kaum 17 Fuß lang...

Manchmal könnte man denken, mit der Verpflanzung von Nationalgeplogenheiten eines fremden Landes sein Glück zu machen. Aber was dem ungarischen Bauer Stefan Gyevdi gelang, das gelingt nicht jedem...

besonders gegen Langeweile wirksam ist.

Heute ist der Bauer ein vielfacher Millionär. Denn nur in dem naiven Amerika ist es möglich, mit einem Trick Geld zu verdienen, mit dem sich Charles Thompson ein Vermögen verschaffte...

Das in dem rekordbringerigen Amerika die Sportleistungen zu den guten Verdienstmöglichkeiten gehören, ist auch leicht zu begreifen. Es gab eine Zeit, wo die sonderbarsten Rekordleistungen zu den einträglichsten Geschäften gehörten...

Auch diese Tips erwiesen sich als rentable Geschäfte.

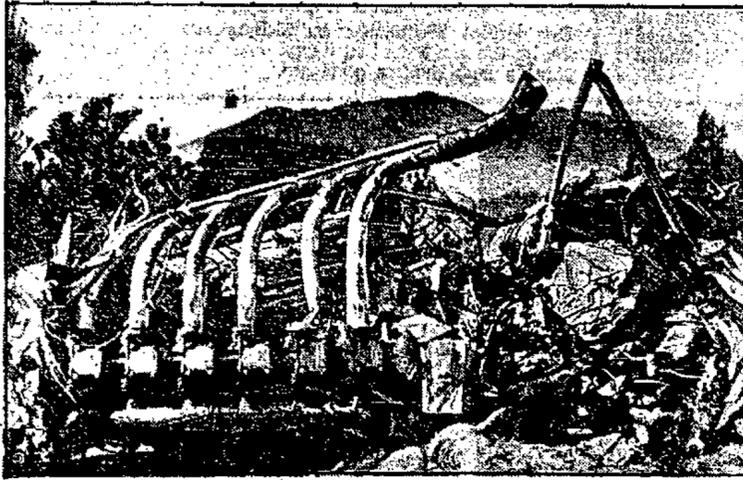
Natürlich waren das einmalige Geschäfte, für die das Interesse des Publikums bald abflaute. In Europa ist man inzwischen darauf verpicht, aus anderen Sportleistungen Geld zu schlagen...

Es wäre ungerecht, große technische Erfindungen als Tips, die viel Geld einbrachten, zu verzeichnen. Denn der Begriff „Tip“ schließt Ideen, die in sich einen konkreten, praktischen Wert darstellen, aus...

finden würde, ist wohl sicher. Auch der mittellose deutsche Ingenieur Schufftan, dem plötzlich der Gedanke aufging, statt monumentaler und kostspieliger Bauten bei Filmannahmen nur kleine Modelle zu verwenden...

die durch Spiegelreflexe zu naturgetreuen Aufnahmen werden, war lange Zeit hindurch nur ganz allein von der Größe dieser Idee überzeugt. Jahre vergingen, bis die Idee durchdringen konnte...

Vor drei Jahren hungerte in den Straßen Budapests hungria und beschäftigungslos ein junger ungarischer Student, namens Andreas Kobas, herum. Geschwächt durch das Hungern der letzten Tage konnte er sich kaum noch weiterklimmen...



In den Alpen zerschellt

Das Flugzeugunglück in Bayern

In der Nähe von Garmisch-Partenkirchen ereignete sich, wie erinnerlich, vor kurzer Zeit ein furchtbares Flugzeugunglück. Eine österreichische Maschine, die die Post von Wien nach Zürich bringen sollte...

Rückkehr der Schmeling-Opfer!

Zehn junge Mädchen vor dem Untergang bewahrt — Tänzerinnen für Argentinien

Dieser Tage sind an Bord des Lloyd-Dampfers „Madrid“ neun junge Mädchen der berühmten Schmeling-Truppe von Buenos Aires in Deutschland eingetroffen. Sieben von den neun als „Tänzerinnen“ engagierten Mädchen bilden jene Gruppe, die im Frühjahr dieses Jahres Berlin unter ansehenerregenden Umständen verlassen hat...

Man erinnert sich, daß der Fall Schmeling in Deutschland zur Diskussion der Frage „Gibt es einen Mädchenhandel oder nicht?“ Anlaß gegeben hat. Es konnte Frau Schmeling, der allerhand unfaire Nachschaffungen bereits nachgewiesen waren, damals nicht in direkter Form der Vorwurf gemacht werden...

und die Polizei hatte keine gesetzliche Möglichkeit, die Ausreise zu verhindern.

Auch jetzt, nachdem unter anerkannter aktiver Mitwirkung des deutschen Konsulates in Buenos Aires die Mädchen nach Berlin zurückgeführt sind, läßt sich ein solcher Vorwurf nicht in direkter Form erheben.

Die Reise nach Argentinien begann unter wenig glücklichen Vorzeichen. Den Standaßkassen bei der Abfahrt vom Lehrter Bahnhof in Berlin folgten mehr oder minder heftige Zusammenstöße mit Frau Schmeling an Bord des französischen Dampfers „Euboe“, auf dem sich die Truppe eingeschifft hatte...

isolierte sie an Bord nach Strich und Faden.

Die eine war ihr zu schlank, die andere zu dick, die dritte zu blond, die vierte zu schwarz. Die Männer drüben wollen dicke und dunkle Frauen haben... eine wurde zu einer Arsenkur gezwungen! Einmal tat Frau Schmeling die Ausrufung: „Regt euch man ruhig auf... ihr könnt mich, falls ihr je nach Deutschland zurückkommen solltet, dort verflagen.“

Nach 40tägiger Fahrt kam die Truppe in Montevideo an, da Frau Schmeling zunächst keine argentinische Einreiseerlaubnis besaß. Die jungen Mädchen mußten in einem Theater auftreten, von dem der Konsul von Uruguay in Montevideo wäre. Wie dem auch sei — von dem Augenblick an, als die jungen Mädchen in Argentinien ankamen, hatten sowohl die argentinische Regierung als auch das deutsche Konsulat ein wachsameres Auge...

Mag sein, daß Frau Schmeling, die nach wie vor auf der schwarzen Liste der „Internationalen Artistenloge“ steht,

beträgt 500 bis 1000 Mark. Wirklich ein Tip, der ein Vermögen bringt. Nikolaus Aranoft.

„Graf Zeppelin“ in Moskau

Heute vormittag 10 Uhr Landung

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Dienstagvormittag gegen 9 Uhr seinen Seimathafen Friedrichshafen verlassen hat, traf heute vormittag gegen 8 Uhr über Moskau ein. Das Schiff wird gegen 10 Uhr landen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte auf seiner Moskauer Fahrt gestern um 19.35 Uhr Königsberg und flog in nordöstlicher Richtung weiter.

Ueber Danzig ist „Graf Zeppelin“ nicht erschienen, obwohl die ersten Meldungen von gestern nachmittag noch sein Kommen ankündigten. Um 6 Uhr ist „Graf Zeppelin“ an der Küste vorbeigeschossen.

Die Untersuchung des Falles Andree

Protokollarische Vernehmung der „Bratvaag“-Mannschaft

Die norwegische Regierung hat auf Anregung der schwedischen Regierung angeordnet, sämtliche Teilnehmer an der Fahrt der „Bratvaag“ über die Einzelheiten bei der Auffindung der Reste der „Andree-Expedition“ protokollarisch zu vernehmen. Dieses Protokoll soll als Grundlage für die wissenschaftliche Bearbeitung der Funde dienen. Auf Ersuchen der Andree-Kommission finden die Verhandlungen, die heute begannen, unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein. Milchcannengasse 33/34. Gegründet 1821. Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichs-Mark, Dollar und Pfund.

Franz Werfel 40 Jahre alt



Der bekannte deutsche Dichter Franz Werfel, dessen Werke „Quarez und Maximilian“, „Paulus unter den Juden“, „Der Tod des Kleinbürgers“ und viele andere, große Erfolge hatten, feiert am 10. September seinen 40. Geburtstag.

# Sport-Turnen-Spiel

## DVB. und Amateurfrage

Angemessene Spesenzahlung wird vorgeschlagen

Die Lösung, die der Deutsche Fußball-Bund der jetzt so viel besprochenen Amateurfrage geben dürfte, beginnt sich allmählich aus den verschiedenen Meinungen herauszuschälen. Der Verband Brandenburgischer Fußballvereine hat bereits bekanntgegeben, daß er einen Antrag auf Bewilligung „zeitgemäßer Spesen“ stellen wird, und daß Süddeutschland diesen Antrag unterstützen wird, darf man als sicher annehmen. Nun erhebt aber der Berliner Verband auch ein Helfer dort, wo man eher den schärfsten Gegner vermutet hätte: beim Westdeutschen Spielverband. Dieser teilt nämlich amtlich mit:

„Der Verbandsausschuß des Westdeutschen Spielverbandes trat im Sonnabend und Sonntag zu einer Beratung zusammen. Er sprach zunächst der Spruchkammer sein Vertrauen für ihre Tätigkeit aus. Sodann beriet er über die Amateurfrage. Es wurde beschlossen, dem Bundestag vorzuschlagen, die Amateurbestimmungen den wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland anzupassen und Maßnahmen zu treffen, den übermäßigen Wettspielverkehr auf ein vernünftiges Maß herunterszufahren. Darüber hinaus einigte er sich auf Vorschläge für die grundsätzliche und endgültige Vereinigung der Amateurfrage. Diese Vorschläge sollen dem Deutschen Fußball-Bund am nächsten Sonntag auf der Bundesvorstandssitzung unterbreitet werden.“

Wenn Westdeutschland mit Berlin geht, dann darf man erwarten, daß auch die anderen Verbände nicht päpflischer sein werden als der Papst, so daß der Bundestag am 27. September in Dresden eine wirklich tragbare Lösung der Amateurfrage bringen sollte. Schon bei der am Sonnabend und Sonntag in Berlin stattfindenden Zusammenkunft des Gesamtverbandes des DFB. wird man diesem Problem einen breiten Raum widmen.

## Nuemi läuft in Berlin

Das Abendsporthfest des SCC. am 21. September verspricht die Sensation Berlins in diesem Jahre zu werden. Ueber 1500 Meter können die besten Läufer der Welt zusammen, und zwar Nuemi, dessen Landsmann und Meister Purje, der französische Refordler Laboumeque und die Deutschen Wichmann und Dr. Pöfker. Von großem Interesse ist auch das Zusammenreffen der besten deutschen Sprinter mit dem finnischen Weltrekordmann Matti Järvinen.

## Gordon-Bennett-Flug in Europa?

Nach einer Meldung des amerikanischen Luftfahrtverbandes soll das alljährliche Gordon-Bennett-Rennen der Freiluftballone im Jahre 1931 in Europa stattfinden, obwohl Amerika ausfuhrungsgemäß durch den diesjährigen Sieg wieder das erste Anrecht für die Durchführung der Veranstaltung erworben hat.

## Neue Motorrad-Weltrekorde

Auf der Bahn in Montlhéry (Frankreich) stellte der englische Weltrekordmann Wright, der erst kürzlich zwei Rekorde des Deutschen Tenne verbesserte, auf seiner 1929 cc. D. E. E. Temple zwei neue Weltrekorde über 5 Kilometer und 5 Meilen mit fliegendem Start auf. Ueber 5 Kilometer brachte es Wright auf ein Stundenmittel von 212,564 Kilometer und über 5 Meilen auf 210,618 Stundenkilometer.

## Neuer Bogenschütze

Der jährige Weltmeister im Veltergewicht, Jack Thompson, wurde in Cleveland im Titelkampf von Tommy Freeman über 15 Runden nach Punkten geschlagen.

## Schach-Ecke

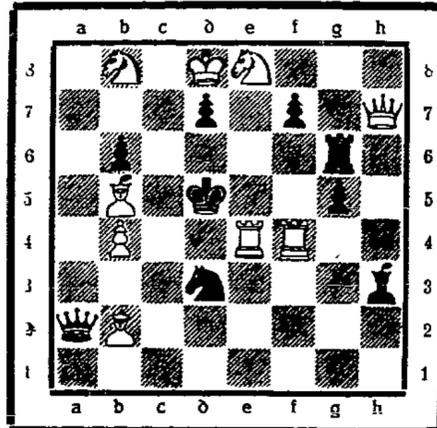
Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, Sitz Chemnitz, Zwoldauer Straße 152 (Volkshaus).

Aufgabe Nr. 94

W. Roscher, Dresden.

„Arbeiter-Schachzeitung“, 1926, Nr. 1417.  
(A. C. Withe, Litchfield, gewidmet.)

Schwarz



Weiß

Matt in 2 Zügen.

Lösung zur Aufgabe von H. Mofely

1. Sb5-d4! droht 2. Te8-d8#
1. Da1xSd4; 2. Da3-a8#
1. Tc4xSd4; 2. Da3xc5#
1. Sc2xSd4; 2. Sg4xLe7#
1. Sf3xSd4; 2. Te8xc5#
1. Le5xSd4; 2. e2-c4#
1. c5xSd4; 2. Da3-d6#
1. e5xSd4; 2. Ld3-e4#
1. Kd5xSd4; 2. Te8-d8#

Eigentümlich! Auf d4, wo der Springer von sämtlichen schwarzen Figuren geschlagen werden kann, nach dort zieht er hin. Die Verteidigungen ergeben schöne Abspiele. An Motiven finden wir vor: Verbaue, Linienöffnungen, Ablenkungen und Verstellungen. Ein interessanter Beitrag zum Thema: „Schlaghäufung“.

R. B.

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Erich Friedrich, Danzig, Polgasse 5.

## Danziger Motorradfahrerfest in Graudenz

Motorradmeisterschaft von Polen

Auf einer 10 Kilometer langen Rundstrecke bei Graudenz kam am Sonntag die Motorradmeisterschaft von Polen zum Austrag. Die schnellste Runde fuhr der bekannte polnische Rennfahrer von Alvensleben (Ostpreußen) auf Norton mit 118,8 Stunden-Kilometer. — Leider ereignete sich auch ein schwerer Sturz, der wohl den Tod des betroffenen Fahrers zur Folge haben dürfte. Gegen Schluß des Rennens kam der Graudener Rudolf Pauligabel in einer Kurve zu Fall, wobei er sich schwere Verletzungen der Wirbelsäule zuzog.

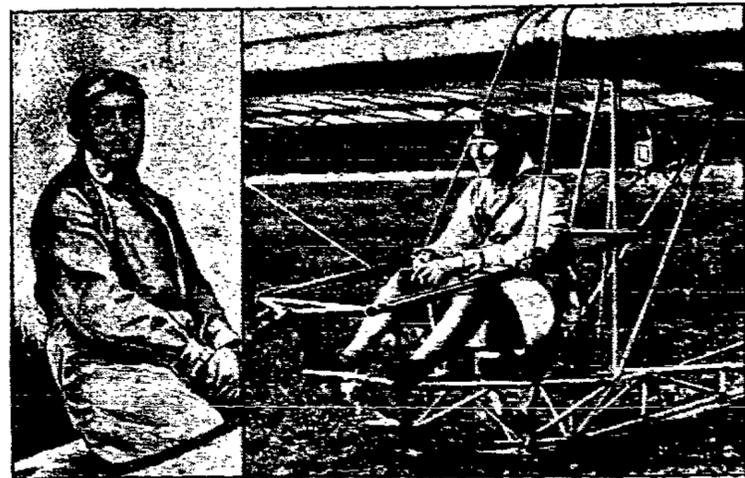
Die Sieger der einzelnen Klassen waren: bis 250 ccm: (240 km) 1. Pianowski-Danzig auf MVG, 2:55:10; — bis 350 ccm: 1. Wojczynski-Posen auf Rotofacoch 3:19:24; bis 500 ccm: (300 km) 1. Czerniak-Posen auf Rudge 3:44:45; über 500 ccm: (300 km) 1. Radzicki-Graudenz auf Ariel 3:29:52.

Nuemi beteiligte sich nicht an dem internationalen Sportfest in Danzig und wird der polnischen Metropole erst am 19. September einen Besuch abstatten.

## Warschauer Leichtathleten kommen

zur 23-Jahr-Feier der Freien Turnerschaft Danzig am Sonntag, 21. Sept.

Großes Sportfest auf der Kampfbahn Niederstadt



## Barany schwimmt 58,6

Europa-Rekord im 4-mal-200-Meter-Draht

Am Budapest Kaiserbad gelangte am Sonnabend im Rahmen des zweitägigen internationalen Schwimmfestes des Ungarischen Verbandes der „Große Preis von Europa“ über 200-Meter-Draht zum Austrag. Die Konkurrenz genährte sich zu einem Zweikampf Barany-Göthli, da der deutsche Schwimmer Balk nicht am Start erschien. Barany schlug den Italiener sehr sicher in 2:17 Minuten mit vier Meter Vorsprung. Göthli enttäuschte sich dafür über 300 Meter und schlug in 6:41,2 seinen Landsmann Perennin (6:41,4), eine Zeit, die um 13 Sekunden hinter dem ungarischen Rekord liegt. Die 200-Meter-Draht holte sich der Allround-Sportmann Karl Schäfer-Wien in 5:01 vor Gild-Budapest.

Im Wetzen ganz hervorragenden Leistungen fanden die Schwimmwettbewerbe des Schwimmfestes. Den Höhepunkt bildete die 4-mal-200-Meter-Drahtstaffel Ungarn-Italien, die die Ungarn dank des phänomenalen Könnens von Barany in der neuen europäischen Rekordzeit von 9:56 Minuten siegreich beendeten und damit eine bessere Zeit als den Amerika-Rekord erzielten!!! Italien schlug in 9:39,4 Minuten an und löst damit gleichzeitig einen neuen Landesrekord. Die 100-Meter-Drahtstaffel war das Rennen eines Mannes. Barany kam in 58,6 Sekunden vor seinem Landsmann A. Rannit (1:01) und Meszö (1:02) ein und erreichte hierher seine eigene Europa-Rekordzeit. Ueber 100-Meter-Draht mußte Karl Schäfer diesmal eine Niederlage durch den jungen Budapestler Gild einstecken, der in 1:19,4 Schäfer auf den zweiten Platz verwies.

## Leichtathletische Bezirksmeisterschaften

Am kommenden Sonntag auf der Kampfbahn Niederstadt

Die leibigen Platzverhältnisse in Danzig haben verursacht, daß die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften für 1930 ziemlich weit hinausgeschoben sind. Der Tag der Austragung konnte erst in dem 14. September gefunden werden. Noch einmal werden an diesem Tage Danzigs Arbeiterkörper aus allen Teilgebieten des Freistaates zusammenzutreffen, um den Meistertitel zu erkämpfen. Ein günstiges Wettkampfergebnis liegt vor und gibt die Gewähr für interessante Kämpfe. Der Bezirks-Sportausschuß hat den Kampf in drei Klassen angeschlossen.

Für die Hauptklasse sind folgende Disziplinen angeschlossen: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, Hochsprung, Weisprung, Dreisprung, Ausstoßen 7½ Kilogramm, Hammerwerfen 5 Kilogramm, Speer- und Diskuswerfen, 4x100 Meter Olympische Stafette und 3x1000 Meter Stafette.

Sportlerinnen: 100 Meter, Hochsprung, Weisprung, Speer- und Diskuswerfen, Ausstoßen 5 Kilogramm, 4x100 Meter, kleine olympische Stafette.

Jugend unter 15 Jahren: 100 Meter, 400-Meter-, 1000-Meter-Draht, Hochsprung, Weisprung, Diskus- und Speerwerfen, Ausstoßen 5 Kilogramm, 4x100 Meter, Schweden-Rennen.

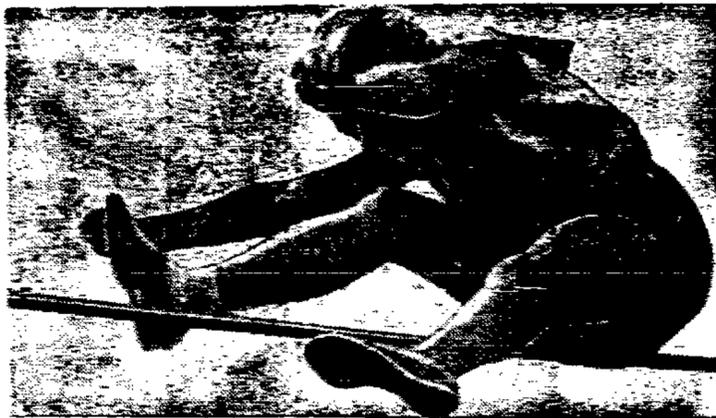
Die zahlreichen Meldungen bedingen es, daß die Wettkämpfe bereits am Vormittag zur Durchführung kommen, so daß der Nachmittagsantritt der Teilnehmer vorzubehalten bleibt. Austragsort ist die Kampfbahn Niederstadt. Beginn der Kämpfe 9 und 13½ Uhr.

## Jugendregatta in Marienburg

Zwei Danziger Siege

Die 7. Marienburger Jugend-(Schüler-)Regatta hat, nach den unermesslichen Bemühungen unter der hiesigen Leitung, der gehobene Sport war angeschlossen, und die Kämpfe waren sehr gut, und sehr, sehr und Tempo auf der Kampfbahn waren sehr gut. Die Danziger Vertretung, schickte vom Danziger Ruderverein, kam zu zwei ersten Plätzen.

Ergebnisse: Herren-Jugend: 1. Danziger Ruderverein, Jugendabtl., 3:31, 2. Königsberger Schüler-RV, 3. Danziger Ruderverein, 4. Marienburger Schüler-RV, 5. Danziger Ruderverein, 6. Danziger Ruderverein, 7. Danziger Ruderverein. Damen-Jugend: 1. Danziger Ruderverein, 2. Königsberger Schüler-RV, 3. Danziger Ruderverein, 4. Danziger Ruderverein, 5. Danziger Ruderverein, 6. Danziger Ruderverein, 7. Danziger Ruderverein. Jugend-Doppelvierer mit Steuerfrau: 1. Danziger Ruderverein, 2. Danziger Ruderverein, 3. Danziger Ruderverein, 4. Danziger Ruderverein, 5. Danziger Ruderverein, 6. Danziger Ruderverein, 7. Danziger Ruderverein. Jugend-Doppelvierer ohne Steuerfrau: 1. Danziger Ruderverein, 2. Danziger Ruderverein, 3. Danziger Ruderverein, 4. Danziger Ruderverein, 5. Danziger Ruderverein, 6. Danziger Ruderverein, 7. Danziger Ruderverein. Jugend-Doppelvierer mit Steuerfrau: 1. Danziger Ruderverein, 2. Danziger Ruderverein, 3. Danziger Ruderverein, 4. Danziger Ruderverein, 5. Danziger Ruderverein, 6. Danziger Ruderverein, 7. Danziger Ruderverein. Jugend-Doppelvierer ohne Steuerfrau: 1. Danziger Ruderverein, 2. Danziger Ruderverein, 3. Danziger Ruderverein, 4. Danziger Ruderverein, 5. Danziger Ruderverein, 6. Danziger Ruderverein, 7. Danziger Ruderverein.



## 1,57 Meter hoch

Am zweiten Tage der 3. Internationalen Frauenwettkämpfe in Prag gelang es der Berlinerin Inge Braamüller, für Deutschland den Sieg im Hochsprung mit 1,57 Meter zu erringen.

## Garnera-Pachino in Europa

Nach einer Weltreise und Kesselfahrt haben die zwei Zeit in Amerika weilenden Sommermeister Primo Garnera und Ferdinando Pachino einen Besuch angekündigt. Demzufolge soll beide Ende Oktober in einem europäischen Ring über sechs Runden gegeneinanderkämpfen. Die Vorbereitung soll wahrscheinlich in Frankreich oder Spanien stattfinden.

Sommer geschlagen. Im Ringkampf wurde Garnera von dem britischen Meister Egan über 10 Runden geschlagen.

## Kampfsportmeisterschaft im Ringen

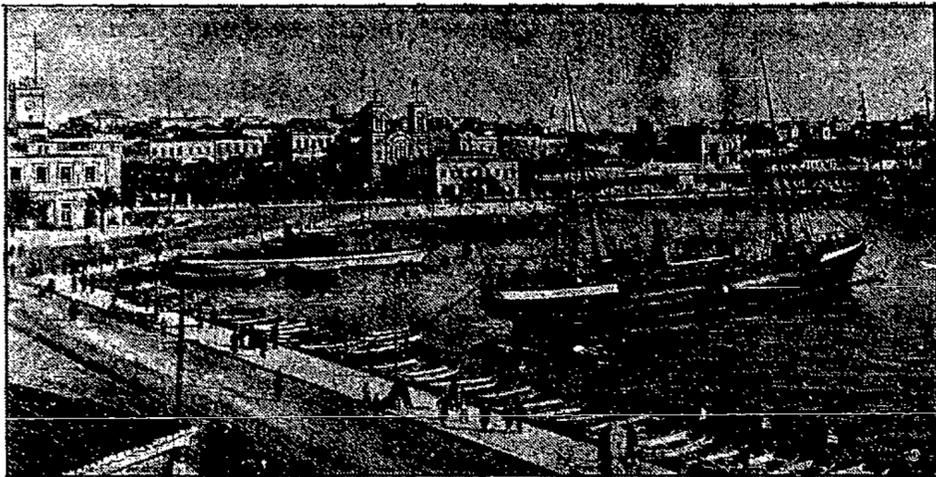
Im ersten Entscheidungsgang um die Deutsche Meisterschaft im Kampfsportringen, für den sich Heros-Dortmund und Jugendkraft Zella-Mehlis qualifiziert haben, konnten die Dortmunder am Sonntag in ihrer Heimatstadt einen überlegenen Sieg von 15:2 Punkten davontragen. Nach dem Ergebnissen der einzelnen Kämpfe ist auch an dem Ergebnis der So-Deutschen im Rückkampf am 14. September Zella-Mehlis nicht zu zweifeln.

# Aus aller Welt

## 19 Schiffe wurden vernichtet

Der Brand im Athener Hafen — Gefährliches Effentocher

In der Nacht zum Dienstag brach, wie wir bereits gestern meldeten, im Hafen von Athen, dem Piräus, infolge einer Benzinexplosion ein Großfeuer aus. Innerhalb weniger Minuten standen 18 im Hafen liegende Dampfer in Flammen. Keinerlei Lösungsaktion hatte Aussicht auf Gelingen. Auch der griechische Dampfer „Marieta Romaki“ fing Feuer. Zwölf Matrosen, wenn nicht mehr, konnten sich nicht mehr retten. Als ihre Kleider Feuer gefangen hatten, stürzten sie sich, brüllend vor Schmerz, ins Meer. Glend kamen sie um.



Der Hafen von Piräus

Der brennende Hafen bot ein graufiges Bild. Wie wilde Fackeln loberten die Flammenfäulen in die Höhe. Innerhalb kurzer Zeitabstände kam es zu immer neuen Explosionen. So weit nicht von Athen selbst aus der gerötete Nachthimmel erkennbar war, gaben die sich immer wieder verjüngenden Donnerstöße der Explosionen bellende Kunde vom Unglück ins Land.

Wald war die gesamte Bucht von Piräus eine einzige weite undurchdringliche Feuerflut. Die Hafenfeuerwehr, die zu Beginn der Katastrophe daran ging, die vom Feuer noch nicht erfassten Schiffe auf das offene Meer hinauszuschleppen, war in ihrer Arbeit sehr bald lahmgelegt. Statt dessen bekam die Stadtfeuerwehr von Athen zu tun, da die Flammen auch aufs Land übergriffen und hier gleichfalls großen Schaden anrichteten; ein Wohnhaus wurde eingeebnet. Glücklicherweise konnten die am Ufer gelegenen Dellager der Firmen Standard Oil, Shell uim. vor den Flammen geschützt werden.

Wie so viele große Katastrophen hat auch der piräische Hafenbrand eine kleine Ursache. Ein Arbeiter hatte am Ufer geessen und sich sein Essen gekocht. Als er fertig war, warf er die Feuerreste ins Hafenwasser. Er hatte nicht bedacht, daß es ölig war. In wenigen Sekunden war er auf graulamer eines Besseren belehrt.

### Bier Tote bei einem Autounfall

Der Wagenboden durchschlagen

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Landstraße von Sangerhausen nach Mansfeld. Bei einem vollbesetzten Autobus brach die Kardanwelle und durchschlug den Wagenboden. Durch das Loch stürzten vier Insassen unter den fahrenden Wagen und wurden dabei tödlich verletzt. Die Verunglückten sind zwei ältere Ehefrauen aus Helbra und Benndorf und ein Berliner Ehepaar, das in Helbra zu Besuch weilte.

### Mitropa schmuggelt Fleisch

Ein Prozeß in Frankfurt am Main

Die Direktion der Mitropa in Frankfurt am Main wurde durch die 3. Strafkammer wegen Fleischschmuggels über die saarländische Grenze und wegen Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe von 14 000 Mark und einem Wertersatz in Höhe von 7000 Mark verurteilt. Im Jahre 1929 hatte ein durch die Mitropa entlassener befallener Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, daß

in den Speisewagen der D-Züge, die zwischen Frankfurt und Saarbrücken oder Wiesbaden und Saarbrücken verkehren, erhebliche Mengen Fleisch aus dem Saargebiet geschmuggelt worden waren. Vom Einzelrichter wurde der Oberinspektor Meisinger, der die Frankfurter Direktion der Mitropa vertrat, freigesprochen, da der Richter den Beweis für erbracht hielt, daß die Direktion der Mitropa von dem tatsächlich geübten Schmuggel keine Kenntnis gehabt habe und die Angaben des entlassenen Oberkellners, daß der Schmuggel sich unter Duldung der Direktion vollzogen habe, den Tatsachen nicht entspreche. Die Staatsanwaltschaft legte jedoch gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung ein, so daß sich die Strafkammer nochmals mit der Angelegenheit zu befassen hatte.

### Geständnis eines Doppelmörders

Er erschlug sie mit dem Knüttel

Der Meister Friedrich Lübecke, der dieser Tage in Halle unter dem Verdacht verhaftet wurde, den Friseur Kunze in der Nähe von Lebusa ermordet und beraubt zu haben, hat jetzt eingestanden, Kunze im Walde, wo sie übernachteten, mit einem Eichenknüttel erschlagen und ihm mehrere Messerstiche beigebracht zu haben. Weiter hat Lübecke den Raubmord an dem Arbeiter Hermann Nagel am 11. Mai 1926 in der Nähe von Hohenstein eingestanden. Auch hier dienten Eichenknüttel und Messer als Mordwerkzeuge. Der Mörder kommt wahrscheinlich auch noch für einen dritten Raubmord, der im Mai 1926 in der Nähe von Uelzen begangen wurde, als Täter in Frage.

### Sechsköpfige Familie bei einem Brande umgekommen

Im Hen

Eine sechsköpfige Bauernfamilie wurde in einer Hütte bei Neapel, wo sie auf Hen schlief, von einem Brande überfallen und kam in den Flammen ums Leben.

Das Bootunglück des Staatssekretärs. Das Verfahren gegen Staatssekretär Weismann in Berlin, dessen Motorboot am 20. August in der Nähe von Schildhorn das Paddelboot des Kaufmanns Berthold Kohns zum Kentern brachte, ist eingestellt worden, da Staatssekretär Weismann weder als Schiffsführer noch als Schiffsmann anzusprechen sei. Gegen den Bootsführer Schröder wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Wasserstraßenordnung § 43 ein Strafbefehl in Höhe von 300 Mark erlassen.

Ein Dichter ist dieser Müller nicht, auch kein Reporter — dazu fehlt ihm der Schwung. Und zum Historiker mangelt ihm der Weitblick — also was bleibt? Ein geschicktes Theaterstück? Gewiß, manche Szenen, wie die Erziehung Jaurès' in einem Pariser Caféhaus, lösen Beifall aus, aber ein anderer, ein Dichter, hätte mit einer Sache, die unsere Sache ist, das Publikum packen und zum Rasen bringen können. Vielleicht war es so diesem Publikum blasierter Fracks und Abendtoiletten lieber. Aufregung verweist den Pader um die Augen. Und der Krieg ist doch schon sooo lange her...

Dementprechend hielt sich Gründgen's Regie in der gemäßigten Zone liberaler Bankiers und filmhafter Deforation. Die Spieler sagten ihre Sprüchelein mit Anstand und in guter Maske her. Max Reinhardt hat für eine Weile den Forderungen an Aktualität Rechnung getragen — wenigstens auf seine Weise. Jetzt kann er seine Bühnen wieder für erotische Plandereien und katholische Missionen reservieren.

### Schriftstellerei-Betrieb

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich auf allen Gebieten verschlechtert, am härtesten bekommen das wohl die Schriftsteller zu spüren. So nimmt es nicht Wunder, daß im Zeitalter der Rationalisierung und Verknüpfung auch die Schriftsteller sich zusammmentun, um gemeinsam ihr Werk zu besorgen.

In Berlin haben sich drei Schriftsteller geeinigt, nicht mehr unter ihrem wahren Namen vor die Leserschaft zu treten, sondern unter einem einzigen (kollektiv-) Pseudonym zu arbeiten. Von dieser Anonymität verprechen sie sich viel: Steigerung der Leistung; Bekanntheit; besseren Absatz. Ihre Arbeitsmethode ist aufs Modernste rationalisiert: wer von den dreien etwas schreibt, gleichgültig ob längere oder kürzere Sachen, übergibt diese Arbeit den anderen beiden zur Begutachtung und Mitarbeit. Jeder verbessert an der Arbeit des besten Kräftein, tut was hinzu, erreicht Ueberflüssiges — so erreicht man eine in jeder Beziehung einwandfreie, fehlerlose Arbeit. Die fertige Arbeit bekommt das Pseudonym der drei Beteiligten, dann wird sie fortgeschickt an die Redaktionen und Direktorate der Zeitungen und Verleger.

Jeder der drei arbeitet mit an dem Werke, er sucht Adressen, macht Bekanntheit für den „neuen Autor“ und sucht nach besten Kräften Absatz. Die drei haben einen regelrechten Vertrag: keiner darf außerhalb des Kreises schreiben,

### Ihr Kind ohnmächtig geprügelt

Mildes Urteil

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde die 24jährige Ehefrau Minna Wasmund wegen Kindesmißhandlung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hat ihren fünf Jahre alten Sohn Harry in der grausamsten Weise mit Stöcken, Besenstielen, Knütteln und anderen Instrumenten der häuslichen Hygiene aufs widerlichste verprügelt und einmal sogar so heftig geschlagen und getreten, daß er blutüberströmt und ohnmächtig zusammenbrach. Der Staatsanwalt, der sechs Monate Gefängnis beantragte, wandte sich in der Begründung seines Antrages auch an die Pressevertreter:

„Ich bitte Sie herzlich, sich dieses Falles möglichst eingehend anzunehmen. Sie würden damit vor allem den unglücklichen Kindern einen großen Dienst erweisen, denn es ist bekannt, daß täglich viele Tausende von Kindern in Berlin mißhandelt werden. Die Hausbewohner hören wohl das Schreien, wagen aber wegen der Brutalität der Eltern gegen diese nichts zu unternehmen. Es ist aber dringend nötig, daß die Leute Mut zur Anzeige bekommen, denn Kindesmißhandlung ist das gemeinste Verbrechen. Es geschieht hinter verschlossenen Türen, und man kann direkt von wahren Folterkammern reden.“

Das Gericht begründete das für „das gemeinste Verbrechen“ sehr milde erscheinende Urteil damit, daß die Angeklagte selbst noch sehr jung sei und der Erziehung bedürfe.

### Wieder Brand eines Petroleumfonde

15 Arbeiter schwer verletzt

In einer Petroleumfonde in Tazlan (Gouvernement Moldau, Rumänien) geriet ausbrechendes Petroleum in Brand. 15 Arbeiter wurden schwer verletzt, einige von ihnen liegen im Sterben. Nachdem der Ausbruch ausgehört hatte, gelang es, den Brand zu löschen.

### Sack Diamond will nach Deutschland zurück

Um eine Kur zu machen

Der amerikanische Alkoholschmuggler Sack Diamond hat von hoher See aus seinen Berliner Anwalt Dr. Sanbat beauftragt, sofort alle Schritte zu unternehmen, um die Ausweisung aus Deutschland rückgängig zu machen. Sack Diamond möchte, wie er mitteilt, mit dem nächsten Schiff von New York nach Bremen zurückfahren, um sich in Deutschland einer Kur zu unterziehen. Ob die deutschen Behörden sich dazu verstehen werden, ihre aus Sicherheitsgründen erfolgten Vorbeugungsmaßnahmen rückgängig zu machen, ist mindestens fraglich.

### Dreifacher Mord auf See

Der Schiffseigentümer als Urheber

Drei Matrosen eines türkischen Dampfers ermordeten, nachdem das Schiff aus dem Hafen von Smyrna ausgefahren war, den Kapitän und zwei Passagiere. Dann setzten die Mörder das Schiff in Brand und retteten sich schwimmend; es sollte ein Unglücksfall vorgetäuscht werden. Tatsächlich entkamen die Matrosen. Das Verbrechen selbst aber fand keine Aufklärung; kein geringerer als der Eigentümer des Schiffes hatte das Verbrechen veranlaßt, durch das er sich in den Besitz einer größeren Geldsumme setzen wollte, die er bei den Passagieren vermutete.

### Schäferstunde als Ueberstunde

Der Hausverwalter eines Kasseler Museums knüpfte mit einer der ihm unterstellten Putzfrauen nähere Beziehungen an. Um ihr die Freundschaft nicht nur unterhaltend, sondern auch lohnend erscheinen zu lassen, gestattete er ihr, die im Anschluß an die Arbeit stattfindenden Schäferstunden als Ueberstunden anzurechnen, die die Stadthauptkasse Kassels auf Grund der Bescheinigung des Hausverwalters lange Zeit prompt auszahlte.

Einem Revisor fiel bei der Prüfung der Abrechnungen die Regelmäßigkeit der Ueberstundenrechnung auf. Man beschloß eine Stichprobe... und fand die junge Frau in den Armen des Verwalters, indes Besen, Scheuertuch und Wassereimer bereits in dem Geräteraum verstaubt waren. Der verlebte Hausverwalter wurde seines Postens enthoben und sieht seiner Bestrafung entgegen.

## „1914“

Der Kabinettskandal im „Deutschen Theater“

Es scheint jetzt Mode zu werden, sich hinter einem Pseudonym zu verstecken, das die Autoren unauffindbar macht. Entweder — ihre Stücke sind so schwach, daß sie nicht wegen, zu ihnen zu gehen, oder sie wollen die interessanten Sphinx markieren wie einstmal Ferdinand Brackner. Nun, dieser Georg Wilhelm Müller, der sein Drama eng an Emil Ludwigs Dokumentenbuch „Juli 1914“ anlehnt, so daß sich Ludwig ausdrücklich gegen die Autorität vermahnen mußte, interessiert uns nicht weiter. Wir werden uns keine Mühe geben, ihn zu identifizieren.

Das brennendste, immer wieder alarmierende Ereignis des Jahresberichts: den Juli 1914, da aus dem Schacher, Intrigieren, Kriegsgrößenwahn der Kabinette und Generale ein nie wiedergutzumachendes Völkermorden entstand — dieses rücksichtslos Epochen wendendes Geschehen zu einer trodnen Schullebuh-Angelegenheit zu machen, illustriert mit den bunten Bildern eines Panoptikums, eines Puppentheaters, dazu gehört schon eine tüchtige Portion akademischen Stumpfsinns. Diese Art bürgerlichen Zelttheaters ist tragikomisch. Auf der einen Seite die gute Absicht, belehrend, aufklärend, versöhnend zu wirken — auf der anderen die Kompromißhaft, Angst, durch Ehrlichkeit Abgründe aufzudecken. Waren das wirklich die Ursachen des Krieges, die operettenhaft Sauerereien in Petersburg, die Militärmusik in Potsdam, die Verantwortungslosigkeit in Wien, der Blutausch in Paris? Konnten ein paar gefaltete Häupter, ehrgeizige Offiziere und windelweiche Diplomaten ganz Europa in einem Feuermeer erhitzen?

Dahinter steckt etwas ganz anderes, eine Macht, die hinter den Kulissen bleibt, die diese uniformierten Parlekine wie Marionetten bewegt — die Diktatoren, die Rüstungsindustrie, das internationale Kapital. Kein Wort wird hierüber gesagt, kein Wort auch über die Massen, die als Schlachtvieh vor die Kanonen geschoben werden — die Sanktionen gelegentlichen Surrogatgebühren in die einzige Betätigung der Völker. Aber auch, wo Müller in seinem engen Milieu bleibt, ist er ein tintenfingriger Schulmeister. Nichts von der zitternden, fiebrigen Atmosphäre, aus der das Gemitter der Mobilisation plätsch, nichts von der Schwingung der Nerven, der Zeit, der Weltgeschichte — nur dürre Worte dürre Diplomaten, die, je weniger sie sich an die Dokumente halten, desto mehr zu Papier werden.

alle Einnahmen werden zu gleichen Teilen geteilt, ebenso die Ausgaben für Papier, Porto usw. Und so merkwürdig es klingt: dieser neue Autor hat sich ziemlich schnell durchgesetzt, man findet ihn in den besten Blättern. Die Drei haben den „richtigen Nicker“ gefaßt. Es wird nicht mehr lange dauern und es gibt Duzende solcher Schriftstellereibetriebe. G. F.

Propagandafilme für die allgemeine Schulpflicht. Die Moskauer Sowjetunion stellt eine Anzahl von Filmen über die allgemeine Schulpflicht her. Zur Ausarbeitung der Szenarien sind bekannte proletarische Schriftsteller herangezogen worden. Die Sowjetfilmgesellschaft „Wostokkino“ hat eine Expedition in die Mongolei entsandt, zur Aufnahme eines großen Tonfilms „Die revolutionäre Mongolei“. Daneben sollen Aufnahmen vom Lama-Kult gemacht werden.

Die Dornröschen-Burg kommt unter Naturschutz. Nachdem der Urwald von Sababurg in Hessen, das größte Urwaldgebiet Deutschlands, unter Naturschutz gestellt worden ist, ist dadurch auch die halb zerstörte Sababurg unter Naturschutz gekommen. Diese Burg, ein Idyll in tiefster Einsamkeit, hat den Gebrüder Grimm für ihr Dornröschen-Märchen als Vorbild gedient.

Gibt es ein authentisches Porträt der Jeanne d'Arc? Das Museum in Orléans besitzt die meisten Bilder der Jungfrau von Orléans; indessen kann keines dieser Porträts Anspruch darauf machen, der kriegerischen Jungfrau wirklich ähnlich zu sein. Die ältesten dieser Bilder stammen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, das heißt aus der Zeit der Rehabilitierung der Märtyrerin, die im Jahre 1450 erfolgte. Diese späten Bilder waren auch die Vorlage für den Kupferstich, den Léonard Gaultier im Jahre 1610 ausführte, und der die weiteste Verbreitung fand.

Glück des Bücherwurms. Ein englischer Bücherwurm hat zum zweiten Male Glück gehabt; nachdem er vor einiger Zeit das erste in Frankreich gedruckte Stundenbuch aufgefunden hatte, entdeckte er jetzt ein englisches illustriertes Stundenbuch, das im 15. Jahrhundert als erstes Druckwerk einer Londoner Druckerei herausgebracht worden war. Man schätzt den Wert des Buches auf 20 000 Pfund.

Der Sauser. Joachim Ringelnatz ist in Gesellschaft eines Freundes trampernd in einem Zick, vor sich die obligate Pulk. Dieses Schweigen umhüllt beide, nur von Zeit zu Zeit entringelt sich den Lippen Ringelnatz's ein tiefer Sauser. „Was heißt du?“ fragt ihn der Freund. — „Rotwein, D. Duell!“

# NEUE JUGEND

BEILAGE DER  
DANZIGER VOLKSSTIMME

Das Beste ist gerade gut genug

## Junge Menschen hinter Gitterstäben

Wie ein modernes Jugendgefängnis aussehen soll - Eine wahre Erziehungsanstalt

In Kottbus ist eine neue Jugendstrafanstalt im Entstehen begriffen. 100 junge Leute im Alter bis zu 21 Jahren sind bereits dahin übergeführt; 50 weitere im Alter bis zu 25 Jahren sollen in den nächsten Tagen folgen. Dadurch wird einem dringenden Bedürfnis nicht allein der Bevölkerung entsprochen; etwa 20 Prozent der jugendlichen Gefangenen stammen von auswärts und sind in Berlin unter die Räder gekommen.

Wenn in Moabit Richter in ihrer Urteilsbegründung zum Ausdruck bringen, daß Angeklagte für längere Zeit ins Jugendgefängnis sollten, um hier erzieherischen Einflüssen unterstellt zu werden, schüttelte der Eingeweihte über solche Urteile Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse den Kopf. Man könnte froh sein, wenn das Jugendgefängnis Plohnsee nicht das Gute, das im jungen Menschen vorhanden war, zerstörte; von einer systematischen Erziehung zum geordneten Leben konnte hier keine Rede sein. Dazu fehlte fast bis zuletzt die pädagogisch interessierte Leitung, fehlten die Hilfskräfte in der Person von Fürsorgern und entsprechend eingesetzten Aufsichtsbearbeitern, fehlten jedwede pädagogischen Hilfsmittel, wie Selbstverwaltung, Gemeinschaftsräume, gezielte Beschäftigung mit geistigen Dingen, sportliche Betätigung, ausreichende Arbeitsgelegenheit, Erziehung zur Selbstverantwortung, Selbstdisziplin und selbständige Willensbetätigung. Es herrschte

ein ausgeprägter Gefangenengeist mit führender Stellung der Ruffälligen

und die übliche Anfallstypologie. Der die jungen Leute von der Anklagebank her kannte und sie einige Zeit später sah, war unter solchen Umständen über die vergrößerte Wirkung des Anfallstypus nicht erstaunt. In ihrer ablehnenden Einstellung dem Jugendgefängnis Plohnsee gegenüber mußten sich sämtliche interessierende Stellen einig.

Nun soll es anders werden. In Kottbus soll eine Jugendstrafanstalt geschaffen werden, die sämtlichen Anforderungen des modernen Strafvollzuges genügt. Die Erfahrungen der drei preussischen Jugendgefängnisse von Wittlich, Reumünster und Breslau und die neuesten verblühenden Erfolge einiger weniger auf breiterer Selbstverwaltung aufgebauten amerikanischen Strafanstalten, sollen beim Aufbau der neuen Anstalt zum Heil der jungen Leute und der Bevölkerung nutzbar gemacht werden. Da ist es Pflicht der Verantwortlichen, Wünsche zu äußern, deren Verwirklichung eine absolute Notwendigkeit ist, soll die Anstalt in Zukunft ihre Aufgabe, eine wahre Erziehungsanstalt zu sein, erfüllen. Es gilt vor geistlichen Halbschritten und pädagogischem Dilettantismus zu warnen.

Rein baulich betrachtet steht in Kottbus der Gehaltung eines modernen Jugendstrafvollzuges nicht im Wege. So wichtig die bauliche Eignung zur Gehaltung einer Jugendstrafanstalt ist, bleibt sie doch weit zurück hinter den anderen weitgehend wichtigeren Anforderungen. Ein noch so interessanter und sachmännlich vorgebildeter Erziehungsleiter der Jugendstrafanstalt ist machtlos, wenn ihm nicht die erforderlichen Hilfskräfte zur Seite stehen. Er bedarf in erster Linie eines ganz auf die eigenartige Psyche der jungen Leute eingestellten Fürsorgers; wenigstens zweier Lehrer, die gleichzeitig Pädagogen sind - auf 150 junge Leute viel zu wenig, man nehme doch ein Beispiel an den Fürsorgern der Strafvollzugsanstalt, deren jeder ein Arzt ist, natürlich eine Selbstverpflichtung.

Einzig unter diesen Bedingungen wäre es möglich, in der Jugendstrafanstalt einen erzieherischen Geist zu schaffen.

den Geist, den die neueste Verordnung über Vollzug von Arbeitsstrafen wünscht, und der im Sinne der wiederholten Neuerungen des Justizministers Schmidt wäre.

Das Strafsystem dürfte in der Kottbuser Anstalt nicht wie in Wittlich auf Strafen, rein mechanisch aufgebaut, der Ausübung zur nächsten Stufe nicht davon abhängig gemacht werden, ob der junge Mensch für Fleiß, Betragen usw. eine gewisse Anzahl Strafen oder Punkte erhalten hat. Nur nach eingehender Befragung jeder einzelnen Einwirkung auf der Anstaltskonferenz unter Anwesenheit des Arztes, Lehrers, Fürsorgers und der Anstaltsbeamten dürfte hier entschieden werden. Die Selbstverwaltung für die zweite und dritte Stufe muß zum obersten Grundgesetz des Anstaltslebens werden. Die Schaffung eines Anstaltsgerichts wäre zu erwägen. Die Arbeitsgemeinschaften, in denen sich junge Menschen von gleichem Interesse zusammenschließen könnten, schriftliche Anstaltsvereinbarungen wie z. B. zur Pflege von Sport und Turnen u. a. m., aufgebaut auf Selbstverwaltung und dem Leben draußen angepaßt, ein Gefängnis und ein Dorf, eine Anstaltsbibliothek, mit einem Wort, alles, was die Überwindung gewohnter Triebe gebieten würden, wären ins Leben zu rufen. Behandlung auf Grund eingehender Persönlichkeitsforschung und fürsorgliche Betreuung nach der Entlassung, sind Selbstverpflichtungen. Erziehung zur Arbeit die erste Voraussetzung. Schaffung mannigfacher Beziehungen zum Leben außerhalb der Anstaltswände unbedingt notwendig.

Eine ganz außerordentliche Gefahr bilden in erzieherischer Hinsicht die Arbeitskommandos, mit denen man leider jetzt schon begonnen hat. Eine erzieherische Beeinflussung ist unmöglich, wenn die jungen Leute die ganze Woche über an den Gütern ohne geschäftliche Anstellung, der Freizeit in gemeinsamen Schichtarbeiten

genötigt werden als Arbeitskräfte des Gutsbesizers vorzutreten.

Der Richter, der die jungen Menschen in die Anstalt schickt, stellt sich die Frage nicht in dem Sinne, inwieweit man der Anstalt irgendwo ein Gut tun könnte, um nach der Rückkehr in die Freiheit ihr früheres Leben in gefährlicherer Gesellschaft leichter machen zu können. Anders wenn die jungen Leute wie in Reumünster jeden Morgen auf Befehl zu den Arbeitsstellen gebracht werden und abends in die Anstalt zurückkehren, um hier an dem Anstaltsleben teilzunehmen. Das richtige Problem der

Landwirtschaftsarbeit für städtische Jugend soll in diesem Zusammenhang nicht angechnitten werden.

Die andere Gefahr ist die Entfernung der Anstalt vom Wohnsitz der Verwandten der jungen Leute. Klagen über die Unmöglichkeit für die nächsten Angehörigen sie zu besuchen, werden bereits jetzt laut. Ueber die erzieherische Bedeutung dieser periodischen Besuche ist kein Wort zu verlieren. Die Beziehungen zum elterlichen Hause, die nicht selten im Gefängnis erst wieder aufgenommen werden, müssen unbedingt gepflegt werden. So müssen auch Mittel und Wege gefunden werden, es den unbemittelten Eltern in dieser wirtschaftlich so schweren Zeit zu ermöglichen, ihre verdorenen und nun wiedergefundenen Söhne zu besuchen.

Die Anstalt muß und soll nicht ein Blindwerk nach außen, sondern eine Stätte ernster, nach allen wirtschaftlichen Forderungen aufgebauter Jugendberziehung werden.

Leo Rosenthal

## Erzigt der Schein?



Aus dem Jugendheim im Berliner Polizeipräsidium, in dem Flüchtlinge aus Elternhaus und Fürsorgeheimen bis zu ihrer Rückführung unterkunft finden.

## Die Jungen rüsten zum 5. Oktober

# Arbeiter-Jugend wird die Welt erobern

Der Internationale Jugendtag - Große Kundgebung in Danzig

Am Sonntag, dem 5. Oktober, begeht die Arbeiterjugend der ganzen Welt ihren Internationalen Jugendtag. In Danzig veranstaltet der Sozialistische Arbeiter-Jugendbund eine große Kundgebung in der „Stala“, Pöppelstr. 10, Redner in Reichsorganisationsleiter Ernst Griespiß-Berlin.

Sechs Jahre sind jetzt seit der Wiederannahme der internationalen Beziehungen der sozialistischen Jugendverbände nach dem Weltkrieg verstrichen. Ein Jahrzehnt angegrünter und unermüdlicher Arbeit hat es bedurft, um die Sozialistische Jugend-Internationale zu einer lebendigen internationalen Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Jugendverbände auszubauen. Mit Stolz können wir aber auch feststellen, daß unsere Sozialistische Jugend-Internationale heute stärker und unerschütterlicher als jemals zuvor ist. Dennoch bleibt uns noch Großes zu leisten.

Die ungeheuren Schäden des Weltkrieges sind immer noch nicht überwunden.

Die Völker der Welt erleben gerade jetzt eine Verrücktheit von ungeheurer Ausdehnung, die vor allem die Arbeiterklasse mit Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Reaktion heimsucht. Die Räder des Fortschritts und der Weltverbesserung haben in vielen Ländern in härterem Kampf gegen die kapitalistische Reaktion, und nur unter Ausnutzung aller Kräfte gelang es der sozialistischen Arbeiterbewegung, die Gefahren der Demoralisation, des Sozialismus und der Völkerverwilderung abzuwehren.

Die Stunden, die der Weltkrieg der Menschheit gefolgt hat, sind noch nicht abgeklungen, aber schon wieder bröckelt neue Kriegsgewalt. Das Vorkriegsverbrechen des Verfallens der Menschheit ist nicht erloschen; der Weltkrieg, der den Krieg geendet hat, kann neue Verbrechen nicht verhindern; die tragischen Verbrechen der englischen Arbeiterregierungen, wenigstens zu einer Velleitigung zu kommen, sind mit dem erdumspannenden Sicherheitsnetz der anderen beteiligten Regierungen geflochten, und das einzige Beispiel der sozialistischen Regierungen, das dem Völkerverfall entgegensteht, hat wieder bei dem ungeheuren russischen Völkerverfall seinen Widerhall gefunden.

Die Völker hatten wieder in Not!

Die einzige Kraft, die ernsthaft und konsequent gegen den Völkerverfall kämpft, die unermüdet die Abrechnung und die trübselige Befreiung der Völker fordert, ist die internationale sozialistische Arbeiterbewegung. Und die Sozialistische Arbeiter-Internationale und der Internationale Gewerkschaftsbund. Diese internationalen Organisationen und die ihnen angeschlossenen Einzelverbände werden auch in Zukunft die entscheidenden Träger des Kampfes für den Weltfrieden sein. Die sozialistische Jugend steht nach wie vor an der Spitze der empfindlichsten Arbeiterklasse.

## Freude an der Arbeit?

Der Tag eines jungen Arbeiters

Um fünf Uhr morgens muß ich schon aufstehen. Draußen ist es dann noch dunkel. In meiner Umgebung ist alles im tiefsten Schlaf, während ich noch müde bin von der Arbeit des vergangenen Tages. Ich möchte gerne noch etwas schlafen, aber die grausame Wirklichkeit läßt es nicht zu, denn ich muß um sechs Uhr schon arbeiten. Von sechs Uhr morgens arbeite ich zunächst bis mittags zwölf Uhr auf dem Lager, in einem Tempo, das der heutigen Rationalisierung ganz entspricht; es ist also vielmehr ein Schuft. Wenn ich dann des Mittags nach Hause komme, um zu essen, dann bin ich so verbräutet und abgepannt, daß ich während meiner zweistündigen Mittagszeit eine Stunde schlafen muß, um überhaupt einigermaßen auf gesundheitlicher Höhe zu bleiben. Um zwei Uhr muß ich schon wieder arbeiten bis abends sechs Uhr und länger; in dem gleichen Tempo wie morgens.

Von einer Freude an der Arbeit kann unter solchen Verhältnissen keine Rede sein,

insbesondere wenn man dauernd gefragt bekommt: „Wenn Ihnen das nicht paßt, können Sie ja gehen!“ oder: „Wir brauchen Sie nicht, wir haben genügend andere, die es gerne tun!“

So schaffet man von sechs Uhr morgens bis abends freudlos mit Bitternis im Herzen. Ich komme abends nach Hause, wo ich dann zunächst für nichts mehr Interesse habe, weil ich körperlich und geistig verbräutet bin. Langsam kommt die Entspannung und das Bemühen, es gibt noch Menschen, die nicht nur Interesse für Kino, Ringkampf und Schund haben, sondern die kämpfen gegen die Ausbeutung und für die Interessen der Jugendlichen. Die Freude, die einem des Tages über bei der Arbeit verloren geht, kehrt dann bei mir wieder ein, wenn ich des Abends zu denen gehe, die wie ich denken, und die ebenfalls unter dem Druck des Alltags stehen, zu meinen Genossen und Genossinnen in der Sozialistischen Arbeiterjugend.

Ich erkenne dann mit den anderen in der Gruppe, daß wir gar nicht genug kämpfen können gegen die Ausbeutung. Ohne Kampf würden wir

den letzten Funken Energie in uns töten

und der Schund und Schmutz würden uns zu einem willenlosen Werkzeug des Kapitalismus machen.

Es hat keinen Sinn, sich durch geistvolle Reden und einen weißen Kragen über seine eigentliche Lage hinwegzuzumulieren. Darum gehe ich zu denen, mit denen mich gleiche Schicksalsgemeinschaft verbindet, und baue mit ihnen eine Jugendgemeinschaft auf. Diese Gemeinschaft unterrichtet uns aber meilenweit von den meisten anderen Jugendverbänden. Denn es gilt nicht die bestehende Klassengemeinschaft zu verherlichen, sondern sie zu beseitigen. In solchen Gruppen der arbeitenden Jugend findet man Kameradschaft, die befreiend wirkt. Solche Kameradschaft erst gibt uns wieder die Kraft, im Leben standzuhalten. St. S.

Gerade jetzt gilt es, dieses Bekenntnis der sozialistischen Jugend mit allem Nachdruck zu wiederholen. Die Jugend spielt in den Berechnungen der Kriegshoher und Gemaltpolitiker eine besondere Rolle. Man hofft auf die heranwachsende Generation, die aus eigener Erinnerung nichts mehr von den Schrecken des Weltkrieges weiß und die man deshalb mit romantischen Darstellungen des Kriegsgeschehens für neue Kriegsbegeisterung gewinnen möchte. Das darf nicht geschehen, und wir müssen in unserer Gruppenarbeit und in unserer Werbung immer von neuem und mit härtestem Nachdruck unter der heranwachsenden proletarischen Jugend für die Gedanken des Weltfriedens wirken. In unseren Reihen dürfen Völkerverhetzung und Gemaltpolitik niemals Raum finden. Alle unsere Kräfte gehören dem großen Ziel des Friedenskampfes der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung.

Die Sozialistische Jugend-Internationale feiert am 5. Oktober

ihren Internationalen Jugendtag.

Wieder werden sich in allen Ländern, in denen sozialistische Jugendverbände bestehen, und in allen Orten Tausende und Abertausende junge Sozialisten vereinigen zu Kundgebungen für die internationalen Ideen der sozialistischen Jugendbewegung.

Wir fordern euch auf, in diesem Jahr den internationalen Jugendtag durchzuführen unter dem Motto: Für Abrüstung und Weltfrieden! Den Kriegstreibern und Faschisten in allen Ländern wollen wir ein tausendfaches:

Nie wieder Krieg!

entgegenrufen. Unsere Gegner sollen erkennen, daß die arbeitende Jugend den Frieden will, und die Freunde sollen erneut wissen, daß sie in ihrem Kampf für den Frieden auf die sozialistische Jugend rechnen können.

Genossen und Genossinnen! Gehaltet den diesjährigen internationalen Jugendtag zu mächtigen Kundgebungen internationaler Solidarität und unbedingtem Friedenswillen an! Tragt unsere Rufe in das Land, werbt für die internationale sozialistische Jugendbewegung, damit wir immer härter und geschlossen unseren Kampf für die großen Ziele des internationalen Sozialismus führen können.

Gegen Faschismus und Völkermord!  
Für Sozialismus und Weltfrieden!

Das Büro der Soz. Jugend-Internationale:

Karl Heinz-Bien, Erich Ollersaner-Berlin,  
Ernst Paul-Prag, Roos-Borin-Amsterdam,  
Hans Hansen-Kopenhagen, Ludwik Górn,  
Barthel, Balere-Augs-Brüssel.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Anhaltende Belebung auf dem Danziger Holzmarkt

England hat größeren Bedarf

Die Zunahme der Danziger Holzaußfuhr, die seit Mai deutlich zutage getreten ist, hat bisher angehalten, und das Geschäft war in der letzten Zeit sogar außerordentlich lebhaft. Ueberstieg schon im Juli die Danziger Holzaußfuhr 100 000 Tonnen, so stellte sie sich auch im August auf über 100 000 Tonnen und war damit neuerdings um rund 30 Prozent größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Ausfuhrzunahme entfällt zum großen Teil auf Schnittholz nach England und auf Schwellen nach England.

Da man damit rechnet, daß das Holzabkommen mit Deutschland nicht verlängert wird, dürfte die Danziger Ausfuhr auch weiter lebhaft bleiben, zumal anzunehmen ist, daß England in diesem Jahre noch einen ziemlich großen Bedarf hat, weil es in Finnland und Schweden wenig gekauft hat. In Danzig liegen jedenfalls viel Nachfragen nach Schnittholz aus England vor.

Für eine wesentliche Steigerung der Nachfrage wäre allerdings der Vorrat in Danzig wohl nicht ganz ausreichend. Immerhin muß festgestellt werden, daß die Zufuhren nach Danzig in den letzten Monaten dauernd um rund 20-30 Prozent größer waren als im Vorjahre. Die Kaufkraft der Danziger Exporteure hat sich allmählich gebessert, nachdem die polnischen Preise infolge des schwachen Geschäftes mit Deutschland entsprechend heruntergegangen sind. Im vorigen Jahre lag ja die Schwierigkeit des Geschäftes darin, daß Polens Preise für den Abzug nach England viel zu hoch standen.

Neuerdings erfolgen Verkäufe nach England in Weißholz zu 11 1/2-11 3/4 Pfund cif, während Rothholz etwa 12-12 1/2 Pfund Sterling bringt. Abschlässe in Pflasterlösen erfolgten zu 13 1/2-14 1/4 cif englische Weistüte. Diese verhältnismäßig billigen Verkäufe sind nur möglich dadurch, daß der Preis für Weißholz in Polen auf 7 1/2-8 Pfund Sterling gesunken ist, während er im vorigen Jahre um mindestens 2 Pfund höher war.

Größere Abschlässe erfolgen laufend auch in Eiche, und zwar sowohl in Rundholz wie in Schnittmaterial. Ganz unbedeutend ist in diesem Jahre das Grubenholzgeschäft in Danzig, und auch die Sperrholzausfuhr über Danzig hat erstaunlich nachgelassen.

## Preisrückgang am Danziger Getreidemarkt

Infolge russischer Zufuhren

Anfang September sind nach einer vorübergehenden Besserung die Getreidepreise in Danzig wiederum zurückgegangen. Nach dem Exportgeschäft hat, nachdem einige hundert Tonnen exportiert worden sind, schon wieder aufgehört. Besonders ungünstig wirken sich gegenwärtig die russischen Getreidezufuhren für den Danziger Markt aus, da von dieser Seite besonders billiges Angebot auf den Markt bracht. Bezahlt wurden für Weizen 17 1/2 bis 18, für Roggen 12, für Gerste 17-17 1/2, für Braugerste 16 Gulden per 100 Kilogramm Wagon frei Danzig.

## Polen und die Leipziger Messe

Zukünftig Kollektiv-Ausstellungen

In einer Unterredung mit der „Gazeta Handlowa“ erklärte der polnische Generalkonsul in Leipzig, daß die polnische Regierung es für nötig halte, in jedem Jahre eine polnische Kollektivausstellung auf einer der beiden Leipziger Messen zu veranstalten. Nachdem eine solche Kollektivausstellung auf der diesjährigen Frühjahrsmesse zum erstenmal in Erscheinung getreten sei, würden die zuständigen polnischen Stellen bereits in nächster Zeit mit den Vorbereitungen für eine neue Ausstellung im Rahmen der Frühjahrsmesse 1931 beginnen. Eine Kollektivveranstaltung auf der beiden abgebrochenen Herbstmesse habe schon wegen der ungünstigen Wirtschaftslage sowohl Polens wie Deutschlands nicht stattfinden können.

## Abfahrtsrückgang auf dem deutschen Automarkt

Stabile Nachfrage nach Kleinwagen und Motorrädern

Der Absatz fabrikneuer Personenkraftwagen ist in Deutschland wesentlich zurückgegangen. Die Registrierungen betragen im Durchschnitt des Juli arbeitslosig etwa 280 gegenüber 338 Stück im Monat Juni. Auch der Absatz von Kraftfahrzeugen blieb unbefriedigend. Arbeitslosig wurden 57 Stück zugelassen gegenüber 63 Stück im Vormonat. Mit Eintreten einer günstigeren Bitterung hat das Geschäft in den letzten Wochen eine kleine Belebung erfahren; dennoch ist im Gesamtergebnis des Augustgeschäftes eine weitere Abschwächung eingetreten, die allerdings verhältnismäßig gering und saisonmäßig bedingt ist.

Der Handel meldet ein steigendes Angebot von gebrauchten Wagen bei Kaufhäusern und schleppende Zahlungseingänge. Verhältnismäßig gut gehalten hat sich die Nachfrage nach Kleinwagen und Motorrädern. Auf dem nur sehr beschränkt aufnahmefähigen Markt wird bei dem bestehenden Zwang zur billigen Serienherstellung der Konkurrenzdruck ausländischer Fabrikate besonders hart empfunden. Im Juli betrug der erreichte Anteil ausländischer Marken am Gesamtabsatz bei den Personenkraftwagen fast 29 und bei den Kraftfahrzeugen fast 40 Prozent. Entscheidend für die Konkurrenzverhältnisse auf dem deutschen Markt ist die Entwicklung der amerikanischen Montagewerksstätten.

## Kampf um den Brotpreis in Wien

Konsumverein sorgt für Preis-Herabsetzungen

In Wien gibt es seit langem einen Kampf um den Brotpreis und zwar ist die Konsumgenossenschaft den privaten Bäckern, die den überhöhten Brotpreis gern behalten möchten, sehr unbehagen geworden. Daraus erklärt sich auch die Abneigung gewisser Kreise des Wiener Bürgertums gegen den „Autromarkismus“. Der Autromarkismus sieht in diesem speziellen Fall wie folgt aus: Die Konsumgenossenschaft Wien, einer der größten Brotzerenger, hat den Preis beim Brot von 76 auf 60 Groschen, bei den Weckeln von 6 auf 5 Groschen, beim schwarzen Brot von 79 auf 66 Groschen und beim kleinen Brot von 44 auf 40 Groschen ermäßigt.

Angesichts dieses Vorganges kann man allerdings die Antipathie gegen „Autromarkismus“ schon begreifen. In Deutschland liegen die Dinge kaum anders. Es ist eine Tatsache, daß wir überall in Deutschland da die billigsten Brotpreise haben, wo große leistungsfähige Konsumgenossenschaftsbäckereien existieren. Die Berliner Konsumgenossen-

schaft liefert bekanntlich das beste und billigste Brot in Berlin. Eine eindringliche Mahnung, überall für den Ausbau der Konsumgenossenschaften zu sorgen.

## Rumänische Linsen über Königsberg

Die Aussichten der russischen Ernte

Während Königsberg bisher nur mit Offerten in nord-russischen Linsen aufwartete, ist in diesem Jahre erstmalig Ware rumänischer Herkunft von dort aus angeboten worden. Man nimmt daher an, daß der Ruf Königsbergs als Mittelpunkt des deutschen Binnhandels, den die Stadt ihren technisch vollkommenen Sortieranstalten verdankt, neuerdings auch bereits bis auf den Balkan gedrungen ist. Wie verläuft, fällt die rumänische Ware käuflich aus, so daß bereits einzelne Abschlässe zutage gekommen sind zu Preisen, die den russischen Notierungen entsprechen.

Auch das Geschäft in russischen Linsen neuer Ernte kommt jetzt zur Entwicklung. Nach den vorliegenden Proben spricht die neue Ernte in Farbe und Beschaffenheit an; jedoch sind die Linsen in der Körnung verhältnismäßig klein ausgefallen. Daraus ergibt sich ein hoher Preis für die großen Siebungen, während kleinfrörmige Ware erheblich billiger angeboten wird. Endgültige Berichte über den quantitativen Ausfall der russischen Ernte fehlen bisher noch, man glaubt jedoch Grund zur Annahme zu haben, daß befriedigende Erträge erzielt werden konnten. Die Linsenbestände aus alter Ernte scheinen nicht mehr groß zu sein; sie werden zu recht billigen Preisen angeboten.

Diskontermäßigung in Oesterreich. Die Oesterreichische Nationalbank hat den Diskontsatz von 5 1/2 auf 5 Prozent ermäßigt.

Neue Zellulosefabrik in Polen. Die im Anschluß an die Papierfabrik „Alucze“ gebaute Zellulosefabrik dürfte Anfang nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Die Zellulosefabrik wird mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet sein.

Schweizer Kapital im polnischen Holzhandel. Mit einem Kapital von 1 Million Loty ist in Warschau die „Polnisch-Schweizerische Waldindustrie A.-G.“ gegründet worden, deren Aufgabe in der Exploitation polnischer Wälder besteht. Gründer sind die polnische Firma Wiebig in Stanislaw, die Handelsbank A.-G. in Warschau und der Schweizer Staatsangehörige Dr. Schreger.

## Direkte Eisenbahntarife mit Polen

In Zürich werden unter Teilnahme von Vertretern der Eisenbahnverwaltungen Deutschlands, Oesterreichs und der Tschechoslowakei Verhandlungen über einen direkten polnisch-schweizerischen Tarif geführt. Ein direkter Eisenbahnerverkehr zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei im Transitverkehr über Polen befindet sich in Vorbereitung.

## In den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 9. September. Schek London 25,01-25,01, 100 Loty 57,63-57,78. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122,47-122,77, Warschau 100 Loty 57,62-57,77, London 1 Pfund Sterling 25,01 1/2-25,01 1/2.

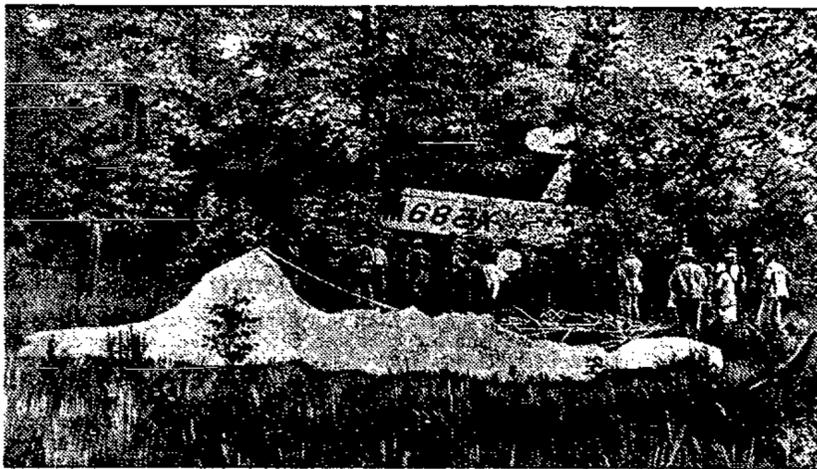
Warschau vom 9. September. Amer. Dollarnoten 8,90-8,92, 8,88; Danzig 173,32-173,75-173,80; London 43,35 1/2-43,46-43,25; New York 8,908-8,928-8,888; Paris 35,01-35,10-34,92; Prag 26,46-26,52-26,40; Schweiz 173,02-173,45-172,59; Italien 46,72-46,84-46,80.

## In den Produkten-Börsen

Danziger Produktenbörse vom 28. August. Weizen, 130 Pfd., 18,75-19, Weizen, 127 Pfd., 18-18,25, Weizen, 124 Pfd., 17,50, Roggen, flau, 12, Gerste, stark niedriger, 14 bis 16, Futtermittel 12,50, Hafer ohne Handel, Rapz 26, Roggenkleie 8-8,50, Weizenkleie, grobe, 10,50-11.

Berlin vom 8. September. Weizen 246-251, Roggen 187, Braugerste 204-222, Futter- und Industrieernte 183-196, Hafer 176-189, Weizenmehl 28,50-30,50, Roggenmehl 25,40 bis 27,75, Weizenkleie 9,00-9,25, Roggenkleie 8,25-8,50 Reichsmark ab märk. Stationen. - Handelsrechtliche Tiefennotierungen: Weizen, September 260, Oktober 262, Dezember 271, März 282,50, Roggen, September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215, Hafer, September 171, Dezember 172,50-171, Dezember 181-180,50.

Polsener Viehmarkt vom 9. September. Bullen 1) 126-130, 2) 116-120, 3) 100-110, 4) 88-94; Kühe 1) 130-142, 2) 120-128, 3) 114-118, 4) 70-80; Ferkeln 1) 136-144, 2) 122-130, 3) 110-116, 4) 110-108; Schafe 1) 140-150, 2) 120-130; Schweine 1) 192-196, 2) 184-190, 3) 174-180, 4) 168-172, 5) 156-164, 6) 174-180; Jungvieh 1) 90-100, 2) 80-88; Kälber 1) 164-176, 2) 154-160, 3) 144-150, 4) 130-140. Aufgetrieben waren 390 Rinder, darunter 68 Ochsen, 109 Bullen und 203 Kühe, ferner 1930 Schweine, 474 Kälber und 287 Schafe, insgesamt 3071 Tiere.



## Flugzeugabstürze nicht mehr gefährlich?

Ein für die Sicherheit des Luftverkehrs bedeutsamer Versuch wurde kürzlich in Detroit (USA) vorgenommen. Man brachte ein Flugzeug in 700 Meter Höhe zum Absturz. Das Flugzeug führte einen Niesenschirm mit sich, der sich sofort nach der Abwärtsbewegung des Flugzeuges entfaltete und die Maschine ganz langsam zur Erde gleiten ließ. Das Flugzeug landete in einem Walde und erlitt nur ganz geringfügige Beschädigungen, während der Pilot gänzlich unverletzt blieb.

## Gewerkschaftliches und Soziales

### Der Streik in Nordfrankreich

Eines Mannes wegen

mußten 100 000 Arbeiter in Nordfrankreich in den Streik treten, in dem sie zur Zeit bereits vier Wochen lang unter großen Entbehrungen verharren, und dieser Mann heißt Désiré Ley, Direktor des Textilkonzerns von Tourcoing und Roubaix, der selbst in seiner Jugend Arbeiter und Anarchist war.

Désiré Ley war bei Kriegsausbruch Unterdirektor in einem großen Färbereibetrieb, der mit der Badischen Anilinfabrik in Beziehung stand. Als während des Krieges die deutsche Kommandantur in Tourcoing eingerichtet wurde, war Ley von ihr beauftragt worden, die Arbeiter und Arbeiterinnen auszusuchen, die für deutsche Firmen tätig zu sein hatten. Seine heutige tyrannische Allmacht über das Textilkonzern wird auf diese Zeit zurückgeführt. Ley habe damals Dokumente über die anderen Textilherren in Besitz bekommen, durch welche diese bestimmte Vorteile von der deutschen Besatzungsbehörde erbaten, und man behauptet, daß der Besitz dieser Dokumente die Ursache seiner heutigen hohen Stellung sei.

Dieser Désiré Ley hat bereits in den nord-französischen Textilfabriken seit Jahren eine rücksichtslose arbeitereindliche Politik durchgeföhrt.

Trotz Erhöhung fast aller Preise war in Roubaix und Tourcoing seit einem Jahr keine Lohnerhöhung eingetreten. Schon längst vor Einführung des Sozialversicherungsgesetzes, also vor dem 1. Juli, hatten die Arbeitergewerkschaften dem Textilkonzern mitgeteilt, daß eine baldige Lohnerhöhung angebracht sei. Eine Antwort auf diesen Brief haben sie nie erhalten. Als nun die Sozialversicherungen eingeföhrt wurden, da machte sich die Arztheit des Lohnes ganz besonders bemerkbar. Denn der Arbeiter hat ebenso wie der Arbeitgeber etwa 4 v. H. seines Lohnes der Krankenkasse einzuzahlen. Désiré Ley und sein Konzern ließen auch noch nach dem 1. Juli jede Lohnerhöhung ab, und so beschloßen die Arbeiter der Textilfabriken von Roubaix, Tourcoing, Armentières, Halluin, Rannou, Lille und umgegend und ebenso die Metallarbeiter von Lille den Streik.

Wäre nicht Ley, so wäre, daran kann kein Zweifel sein, der Streik in Nordfrankreich längst zu Ende. Daß der unermüdlichen Bemühungen des Arbeitsministers hofft man, endlich auch den Streik in Roubaix im Laufe der nächsten Tage beenden zu können. Die Grundlage der Einigung wird voraussichtlich ein Vermittlungsvorschlag des Arbeitsministers von Roubaix, Motte, sein. In den Kreisen der Arbeitgeber scheint man immer mehr geneigt zu sein, sich

diesem Vorschlag, den auch der Arbeitsminister zum Ausgangspunkt der neuen Aktion gemacht hat, anzuschließen. Es ist zu erwarten, daß nach dem Ende des Streiks die göttliche Allmacht des Herrn Ley doch langsam in die Brüche geht.

### 43 000 Arbeitslose in Ostpreußen

Auch hier Anwachsen des Arbeitslosenheeres

Die zweite Augusthälfte brachte eine Verstärkung der bereits in der ersten Hälfte des Monats beobachteten rückläufigen Bewegung der Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um weitere 1488 auf 43 918 und hat damit nach vorübergehender Besserung ungefähr den Stand von Mitte Juni wieder erreicht. Den vorjährigen Stand übertrifft sie um das 1 1/2fache. Der Rückgang betrifft in erster Linie die Landwirtschaft. Zu größeren Entlassungen führte außerdem im Bergwerke die Fertigstellung einer Reihe von Stedlungsbauten.

### Die Bäckermeister auf dem Kriegspfad

10 Stunden soll der Geselle wieder kochen

Der Bäckermeister-Znangsverband will gegen die bestehenden Tarifverträge Krieg föhren. Er hat sich daher auch einen jungen forsjen Unternehmeryndikus engagiert. Nach den Reichstagswahlen soll's losgehen.

Einige Innungen waren etwas voreilig. Sie haben bereits die bestehenden Tarifverträge gekündigt. Sie wollen 10-Stunden-Tag, Verschlechterung der Ueberstundenzuschläge und der Ferienbestimmungen sowie Beilegung der Lohnvergütung in Krankheitsfällen. Die Unternehmer glauben, daß zur Zeit infolge der wirtschaftlichen Verelendung ein Boykott gegen die Innungsbäckerereien wirkungslos bleibe. Ebenso rechnen sie damit, daß sie aus dem Arbeitslosenheer - es sind mehr als 35 000 arbeitslose Bäcker- und Konditorgehilfen im Reich ermittelt - bei ausbrechenden Streiks genügend Ersatzkräfte erhalten. Ihr Ziel ist, den unbeliebten Tarifkontrahenten, d. h. die freie Gewerkschaft, auszuscheiden, und mit den Gelben einen Tarif abzuschließen.

Wenn die Bäckermeister ein Tanzlein riskieren wollen - die Gehilfen sind bereit!



# Danziger Nachrichten

## Erntezeit

Augustsonne scheint mit flammender Pracht auf die Stoppelfelder nieder. Der Wald ist vom blauen Duft der Ferne verleiht. Und um die Bäume am Weg summt das Geir der Bienen. Still ist die Luft. Schmitter sind bei der Arbeit. Von manchen Feldern wird das Korn schon eingefahren. Hochbeladen mit der goldenen Frucht schwanzen Wagen, von gar mackeren Pferden fröhlich gezogen, zur Landstraße hin, wissen sie doch, daß nach der Mühlsal dieses an Reichtümlichen reichen Arbeitstages ihnen ein Trunk kühlen, labenden Wassers und ein paar Hände voll schlechten Häfchels sicher sind. Mit manch derbem Scherzwort auf den Lippen ist das müdere Volk der Schmitter bei der Arbeit. Doch da — was ist das? Am östlichen Himmel zieht es schwarz herauf! Was bedeutet das? Unheil? Krieg? Gemitter auf jeden Fall!

Auch Joseph hat die dräuende Wolkenwand im Dst gesehen, und es ist, als ob sich ihm der Wagen zusammenkrampfe vor der Ahnung eines Unheils, das näher und näher kommt und dem er nicht mehr ausweichen kann. Mit gezwungener Lustigkeit wirft er sich auf eines der vier schnellsüchtigen Pferde, die vor seinen Kornwagen gespannt sind, und er bricht heinade durch. Joseph adstet nicht darauf, daß sie ihm das Fuder schief geladen haben, er denkt nur an die dräuende Wolkenwand und knallt mit der Peitsche und treibt die hell aufwiehenden Rosinanten zu immer schnellerer Gangart an. Unierwegs verliert er viele Garben von seinem schiefgepackten Fuder. Er merkt es nicht.

Als er auf den Hof mit 5-Kilometer-Tempo gefahren kommt, ruft ihm der Besitzer zu, er soll doch, verdammt nochmal, langsam fahren, er verliert ja das ganze Fuder. Aber Joseph denkt an die dräuende Wolke im Dst und fährt zu. Als er vor der Scheune hält, kommt der Besitzer und sagt: „Kannst du nicht hören, wenn ich dir was sage?“ Joseph macht große Augen, und der Besitzer kommandiert: „Runter vom Pferd!“ Joseph bleibt sitzen, wo er sitzt. Als Kavallerist trennt er sich nicht ohne weiteres von seiner Stute. Und da macht der Besitzer kurzen Prozeß, packt den Joseph beim Stiesel und zieht ihn einfach von der Rosinante herab. Joseph schimpft, ihm als allem Gardekürassier miß das passieren?! Er verlangt seine Papiere und geht in den Stall.

Und hier im Stall kommt der böse Geist über ihn. Er greift in die Tasche, holt sein Messer vor, klappt es auf und läuft bestunungslos vor kindischer Wut zurück auf den Hof und jagt dem Mann, der ihn vom Köhlein zog, das Messer in die Brust...

Nun war es auf lange Zeit mit Josephs Kavalleristenum auf goldenen Hoggensfeldern vorbei. Er wurde verhaftet, eingesperrt, sah einen Monat lang wie ein trauriger Papagei in Untersuchungshaft, verlor sehr schnell von seinen Wangen die braune Farbe, mit der Wind, Sonnenschein und Regen ihn gebeit hatten und wurde schließlich wegen gefährlicher Körperverletzung vom Amtsrichter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. P. P. M.

## Ein Mangel im Betriebsrätegesetz?

Er ließ sich einschüchtern

Ein christlicher Gewerkschaftssekretär klagte beim Arbeitsgericht wegen unbilliger Härte auf Grund des § 84 AVO. In der Verhandlung machte der Vertreter des Arbeitgebers geltend: In § 84 wird angeführt, daß der gekündigte Arbeiter beim Arbeiterausgang oder Angestelltenausgang, und wo ein solcher nicht besteht, beim D bmann Einspruch erheben kann. In § 88 heißt es: Erachtet der Arbeiter aus sich oder der Angestellten aus sich die Anrufung für begründet, so hat er zu versuchen, durch Verhandlungen eine Verständigung mit dem Arbeitgeber herbeizuführen. Hier fehlte das Wort D bmann. Mit ihm habe der D bmann nicht dieses Recht. Mit ihm könne hier überhaupt nicht wegen unbilliger Härte geklagt werden, wenn in dem Betriebe nur ein D bmann vorhanden ist, wie in diesem Falle. Der christliche Gewerkschaftssekretär fiel sofort um und zog seine Klage zurück.

Es ist richtig, daß hier offenbar ein Fehler bei der Redaktion des Gesetzes vorliegt, aber doch nicht so unbedingt, denn an anderer Stelle ist erklärt, daß die D bmann die selben Aufgaben und Rechte haben, wie die Ausschüsse. Es wäre also für das Gericht wohl nicht schwer gewesen, diesen Mangel durch Gesetzesauslegung auszugleichen. Offenbar ist es auch notwendig, die Sache durch Berufung vor das Landesarbeitsgericht zu bringen, um eine maßgebende Auslegung herbeizuführen. Der Zentrumsmann hätte sich nicht so schnell einschüchtern lassen sollen.

## Arbeit für die Arbeitslosen

Notstandsarbeiten auf dem Wiesenwall, der Barbarawiese und dem Trogl

Anfangs dieser Woche hat man mit den Erdarbeiten zur Planierung der Grünflächen am Wiesenwall sowie vor der Trinitatiskirche begonnen. Gearbeitet wird an verschiedenen Stellen unter Zuhilfenahme von Loren. Man sollte annehmen, daß bei dieser Gelegenheit das Projekt der Revueinzäunung des Franziskanerklosters an dieser Seite verwirklicht wird. Diese Arbeit dürfte aber angesichts der erheblichen Ausgaben auf eine günstigere Zeit verschoben werden, wenigstens der nach dem Wiesenwall hinüberhängende morsche Bretterzaun gewiß keine Zierde ist.

Auf der Barbarawiese an der Straße Zanggarten wurden ebenfalls Erdarbeiten in Angriff genommen. Hier soll bekanntlich eine Spielwiese angelegt werden.

Weitere Notstandsarbeiter sind auf dem Gelände Breitenbach-Brücke-Trogl beschäftigt. Dies wüste Sandgelände, das bei starkem Wind sich besonders unliebsam bemerkbar macht, da der Sand ausgewirbelt und fortgetragen wurde, soll nun befestigt und zu einer Rasenfläche umgestaltet werden.

## Einbruch in die Zoppoter Gasanstalt

Enttäuschte Diebe

In den Kassenraum der Zoppoter Gasanstalt sind nachts Einbrecher eingedrungen, die auf der Suche nach Geld waren. Sie haben eine Schublade mit einem Stemmstein aufgebrochen und Papiere und Aktienstücke durchwühlt, aber nichts gefunden, was des Diebstahls wert erschien. Die Einbrecher müssen nach Geld gesucht haben, da bei einer Durchsicht des Inventars alles vorhanden war. Die Spitzbuben hatten Pech. Sie haben das falsche Schloß aufgebrochen, denn das aufgebrochene Fach enthielt kein Bargeld. Ein Nebenfach, das sie unberührt ließen, hätte einigermaßen auszureichen gelohnt. Den Geldschrank ließen die nächtlichen Besucher unberührt, was darauf schließen läßt, daß Anfänger der Einbrecherkunst am Werke waren.

Die Täter sind anscheinend durch ein offenkundiges Fenster im Parkiere eines Nebenraumes eingedrungen. Aus diesem Raum führte eine verschlossene Tür in den Kassenraum. Sie bohrten das Schloß an und legten dann den Türriegel frei. Nach den Spitzbuben wird eifrig gesucht.

## Betrügereien bei der Staatsbahn

Gefälligte Lohnlisten

Der Weichensteller Artur W. wurde seinerzeit vom Schöffengericht wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. W., der auf dem Bahnhof Kaiserhafen beschäftigt war, hatte die Staatsbahn in Gemeinshaft mit einem andern Bahnbeamten, der bereits rechtskräftig verurteilt worden ist, um mehrere hundert Gulden geschädigt. W. hatte seinen Kollegen überredet, Beträge in die von ihm geführten Lohnlisten einzuschreiben, die von den Eisenbahnbediensteten jedoch nicht erarbeitet waren. Diese Beträge hatte sich W. direkt oder indirekt zu verschaffen gewünscht, indem er entweder die Lohnlisten heimlich öffnete und den zuviel gezahlten Betrag für sich herausnahm oder indem er bei seinen Kollegen Kredite aufnahm und die Schulden mit dem Geld der Staatsbahn beglich.

W. hatte gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt. Nach langer und eingehender Verhandlung kam die Strafkammer als Berufungsinstanz zu dem Urteil, daß W. vom Schöffengericht zu Recht verurteilt worden ist. Sein Helfer, der vom Schöffengericht mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden ist, hatte sich bei diesem Urteil beruhigt. Das Gericht war der Meinung, daß eigentlich kein Grund vorhanden gewesen sei, W. milder zu bestrafen als seinen Komplizen. Da die Berufung von der Seite des Angeklagten eingelegt worden ist, so konnte das Gericht die einmal erkannte Strafe nicht in eine höhere umändern. Ebenfalls konnte das Gericht keinen Beschluß bezüglich der vom Vorderrichter erkannten Strafaussetzung fassen. Eine Strafaussetzung sei aber nicht am Platz gewesen.

## Ein Danziger als Waffenschieber?

In eine Berliner Affäre verwickelt

In einem Café in der Potsdamer Straße in Berlin hat die Kriminalpolizei zwei Pakete beschlagnahmt, die 275 gleiche Gewehr-Lochkette enthielten. Es besteht kein Zweifel daran, daß man hier durch einen Zufall einer großzügigen Waffenschlebung auf die Spur gekommen ist. Der Mann, der die Pakete in dem Café abgab, ist inzwischen ermittelt worden. Es ist ein gewisser Jarre, der bereits mehrfach bei illegalem Waffentransport genannt wurde und in Danzig eine Waffenzentrale betreiben soll. Er hat über die Herkunft der Waffenteile noch keine Auskunft gegeben. Es heißt, daß die Lieferantin der Gewehrteile eine Firma Daugs & Co. ist, die bereits im Zusammenhang mit der Kieler Munitionssaffäre genannt wurde.

Der Geschäftsführer dieser Firma ist ein ehemaliger Fliegerleutnant, der zu gleicher Zeit Gruppenleiter der nationalsozialistischen Sturmabteilung Brandenburg ist. Mit dieser Feststellung werden die Hintergründe der Waffenschlebung ganz deutlich.

## Der Streit um die Zoppoter Ziegelei

Er kommt nicht zur Ruhe

Nach der sogenannten Stilllegung der Ziegelei in Zoppot wurden die Mitglieder des Arbeiterausschusses, mit Ausnahme eines alten Mannes, bei dem die Gefahr einer selbständigen Meinungsäußerung nicht drohte, nicht wieder eingestellt. Sie klagten nun auf Wiedereinstellung oder Entschädigung. Zoppot wurde verurteilt und legte Berufung ein. Der Magistrat beantragte Wiederholung der Prüfung, ob damals eine Stilllegung stattgefunden habe oder nicht. Das Landesarbeitsgericht hat diese Prüfung bereits eingehend vorgenommen und durch ein Urteil dahin festgestellt, daß eine Stilllegung im Sinne des AVO. nicht erfolgt war. Die dem Antrage soll stattgegeben werden und es erfolge die Vertagung. Die Sache fängt also von neuem an. Hoffentlich wird sie noch vor Weltende endgültig beendet sein.

## Sportfreunde!

Sonntag, 14. Sept., Kampfbahn Niederstadt

Leichtathletische Bezirksmeisterschaften der Arbeitersportler

Handball ● F. T. Danzig I gegen F. T. Langfuhr I Bezirksmeister

Beginn der Kämpfe vormittags 9 Uhr, nachmittags 13 1/2 Uhr Eintritt 50 P Jugendliche und Erwerbslose 30 P

## Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Norm. D. „Balder“, 10. 9. ab Schweden, Al.  
 Dan. D. „Belgien“, 9. 9. abends ab Mos., leer, Al.  
 Schwed. D. „Erit“, 10. 9. fällig von Preßb., leer, Poln.-Stand.  
 Schwed. D. „Ingeborg“, 9. 9. abends ab Norrköping, Güter, Behnte & Sieg.  
 Schwed. D. „Jia“, 9. 9. ab Flensburg, leer, Artus.  
 Lett. D. „Laimdota“, 11. 9. morgens fällig, leer, Behnte & Sieg.  
 Danz. D. „Peter von Danzig“, 9. 9. abends von Rostöbing-Falkter, leer, Reinhold.  
 Schwed. D. „Ran“, 9. 9. ab Göteborg, leer, Artus.  
 Norm. D. „Start“, 10. 9. von Schweden, leer, Al.  
 Schwed. D. „Virginia“, 10. 9. ab Hadersleben, leer, Al.  
 Dan. D. „Jägerborg“, 9. 9. von Rjög, Bergenske.

Gegen einen Leitungsmaß gefahren. Heute nacht gegen 1,50 Uhr kam der Führer des Personentransportwagens DZ. 408, ein Kaufmann, polnischer Staatsangehöriger, von Langfuhr in Richtung Danzig auf der Apphaltsstraße gefahren. In Höhe der Ziegelei kam der Wagen infolge der durch den Regen entzündeten Glätte ins Schleudern. Hierbei fuhr er gegen einen dort stehenden Leitungsmaß, der durch den Anprall verbogen wurde. Der in dem Auto mitfahrende holländische Kaufmann Zimmer, wohnhaft Hotel Reichshof, erlitt außer Hautabrisuren einen Unterarmsbruch am rechten Bein. Der Verletzte wurde mit einer Autodrehsäge ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der ziemlich stark beschädigte Kraftwagen wurde durch die Auto-Schnelhilfe abgehleppt. Eine Verlethörung ist nicht entstanden.

# Letzte Nachrichten

## Explosion in einer Aluminium-Pulverfabrik

Schwarzenfeld (Regierungsbezirk Oberpfalz) 10. 9. In der Aluminium-Pulverfabrik Lanerbacher & Co. explodierte gestern nachmittag der Maschinenraum für Aluminium. Sämtliche Maschinen wurden durch die Gewalt der Explosion vernichtet und in die Luft geschleudert. Auch eine Seite der Fabrik ist in die Luft gestürzt. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß im Umkreis von 300 bis 500 Meter alle Fenster und Fensterstücke, zum Teil auch Türen, in Trümmer gingen. Die Bevölkerung stürzte in panischem Schrecken auf die Straße. Drei Arbeiter erlitten Verletzungen. Die Verletzten sind durch die Explosion arbeitslos geworden.

## Absturz eines Flugbootes in Mexiko

Sechs Tote

Mexico (Tucatan), 10. 9. Ein Flugboot der Regierung, in dem sich sechs Personen befanden, stürzte hier bei einem Probeflug abgestürzt. Die Trümmer zerstreuten in Brand. Alle Insassen des Flugbootes sind ums Leben gekommen.

## Der Doppelmord in Schwinde

Einer der Täter festgenommen

Minsen an der Luhe, 10. 9. Die Ermittlungen über den Mord an dem Ehepaar Voh in Schwinde haben den Verdacht der Täterschaft auf den bei dem Hofbesitzer bis zum 1. September beschäftigt gewesenen landwirtschaftlichen Arbeiter Laue aus Bochum und seinen Freund Karl Schulz aus Barten in Ostpreußen, der bis zum gleichen Tage auf einem Nachbarhof beschäftigt war, gelenkt. Laue wurde in der vergangenen Nacht in Bochum festgenommen; er ist geständig. Schulz ist noch flüchtig. Den Tätern waren etwa 200 Reichsmark in die Hände gefallen.

## Jack Diamond soll festgenommen werden

Baltimore, 10. 9. (Eigene Meldung.) Die hiesige Polizeibehörde erklärte, sie werde den mit dem Dampfer „Hannover“ auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholhändler Diamond bei seiner Landung in Empfang nehmen und ihn nach Newyork befördern lassen, falls die dortige Polizei es wünsche.

## Feuer vernichtet das Chinesenviertel in Pontianak

Batavia, 10. 9. Ein Großfeuer vernichtete gestern in Pontianak (Borneo) das Chinesenviertel. Der Schaden wird auf 6 Millionen Mark geschätzt.

## Fischfang mit Sprengstoffen

Vier Personen getötet

Bukarest, 10. 9. In der Gemeinde Rojan in der Bukowina verwendeten Bauern beim Fischfang Sprengstoffe, die infolge unrichtiger Handhabung vorzeitig explodierten. Dabei wurden vier Personen getötet.

## Schrecklicher Selbstmord eines Breslauer Arztes

Breslau. Hier hat der praktische Arzt Dr. Rache seinem Leben auf eine furchtbare Art ein Ende bereitet. Er steckte den Kopf in die Schlinge eines Stricks, den er an der Zimmerdecke befestigt hatte und schob sich dann einen Nagel in den Kopf. Der tödlich Betroffene wurde so noch erwürgt. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, hat sich Dr. Rache in großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten befunden.

## Leichte Verführung

Vor dem Richter steht Margarete, wieder einmal des Diebstahls angeklagt — vor 17 Jahren stand sie an der gleichen Stelle zum erstenmal, und die letzte Strafe im Jahre 1927 wegen des gleichen Vergehens lautete schon auf 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis. Es sieht trübe um das Schicksal Margaretes aus, nur mildernde Umstände können vor dem Richter retten.

Margaretes Opfer sind die Männer mit dem vielen Geld, jener Schlag, der sich einen lustigen Abend machen will, der beileibe nicht viel kosten soll. Das Schicksal spielt Margarete diese Männer anscheinend willig in die Hände, denn Figuren wie das letzte Opfer, die so mir nichts, dir nichts 1800 Gulden bar in der Tasche haben, nach eigenen Angaben des Opfers sollen es sogar 1700 Gulden gewesen sein, findet man ja heute sehr selten. Bei der Summe von 1300 Gulden und Margaretes bisherigen Gewohnheiten war es leicht, sich verführen zu lassen. Als der Gast bei dem lustigen Gelage einschlies, zog sie ihm vorsichtig die Briefstasche heraus, entnahm ihr die Scheine und war schon eine Stunde später erwacht.

Die Angeklagte macht es dem Gericht leicht. Sie gibt die Sache zu und will nur beachtet wissen, daß sie stark betrunken gewesen ist. Der Staatsanwalt beantragt, unter Anrechnung mildernder Umstände, auf 6 Monate Gefängnis zu erkennen.

Auch der Richter will die Angeklagte nicht ins Zuchthaus schicken, aber er hält die Trunkenheit für keinen mildernden Umstand (nämlich mit einem Mal wieder nicht?), da es die Angeklagte, wie sie selbst angibt, gewohnt ist, jeden Tag sehr viel zu trinken. Und hierauf kommt das Urteil, das schwer genug ist: 1 Jahr Gefängnis.

Poltzeibericht vom 10. September 1930. Festgenommen 20 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 2 wegen Schleierei, 4 wegen Trunkenheit, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 wegen Bettelns, 2 wegen Obdachlosigkeit, 1 laut Festnahmenotiz, 2 in Polizeigast, 3 aus besonderer Veranlassung.

## Wasserstandsrichten der Stromwehjel vom 10. September 1930

	8. 9.	9. 9.		8. 9.	9. 9.
Krales	-2,78	-	Romy Sacz	+0,98	+
Gamisch	+0,90	+0,88	Trzempil	-2,11	-
Warkau	+1,10	+1,10	Wozlow	+0,10	+0,08
Blocl	+	+	Bultul	+0,68	+0,66
				gestern	heute
Thorn	+0,50	+0,56	Montauerbige	+0,30	+0,28
Fordon	+0,68	+0,67	Biedel	+0,24	+0,20
Gulm	+0,52	+0,50	Ditkow	+0,09	+0,04
Graubenz	+0,79	+0,73	Einlage	+2,20	+2,20
Karjebrod	+1,06	+1,00	Schievenhorst	+2,46	+2,44

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber für Interzonen Anton Hooken, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt in 6. 6. Danzig am Ehrenhaus 7

